MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

362 (7.8.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-135256

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 362. Mittwoch, 7. August 1907. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. August 1907.

Sozialdemokratische Selbstkritik.

Auf dem Parteitage der hessischen Sozialdemokraten, der am 3. und 4. August in Friedberg stattfand, wurden natürlich auch die letzten Reichstagswahlen erörtert. Während eine Reihe von Rednern das ungünstige Wahlergebnis dem „Verrat des freisinnigen Bürgertums an seinen liberalen Grundsätzen" zuschrieb, gab dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. David der Ausfall der Wahl Veranlassung, die Frage der Selbstkritik zu stellen. Er sagte: „Wir haben zu viel Verengungspolitik getrieben. Statt daß wir suchten, eine allgemeine deutsche Volkspartei zu werden, hatten wir angefangen, weite Kreise der Bevölkerung abzustoßen. Das betrifft besonders die Landbewohner. Diese haben andere Interessensorgen, für die die Sozialdemokratie nicht genügend aufgetreten ist. Die Schuld daran trägt hauptsächlich der Mangel eines Agrarprogramms. Was damals, als in Breslau für die Bauern, die ihre eigenen Arbeiter sind, ein Agrarschutzprogramm geschaffen werden sollte, an unverständigen Aeußerungen aus unseren Reihen fiel, wurde uns gerade jetzt von den Gegnern überall vorgeritten. Die ungelöste Agrarfrage muß auf die Tagesordnung eines der nächsten deutschen Parteitage gesetzt werden. Weiter haben mittelständliche Existenzen und auch die geistigen Arbeiter der Partei den Rücken gekehrt. Das war wesentlich die Folge der Vorgänge in Dresden, die unseren Nimbus als „Partei der Geistesfreiheit" schwer geschädigt haben. Wir kamen dort in den Verdacht, ein neues Papsttum, eine neue Kirche errichten zu wollen. Jede solche Regung muß ein für allemal beseitigt werden. In dem Moment, wo wir den Leuten gegenüber, die die schwierige Arbeit der Forschung auf sich genommen haben, nervös wurden, erstarkte der gefährliche Vorwurf, daß wir so gar nicht die Partei der geistigen Freiheit seien." David will eine Partei nicht lediglich der Industriearbeiter, sondern aller Schichten, die zur werktätigen Arbeit gehören. Er will eine Volkspartei, die alle Bevölkerungsgruppen umfaßt, die nicht direkt kapitalistisch interessiert sind. Das sei auch des alten Liebknecht Ziel gewesen. Die Parteigenossen dürften nicht dem Andersdenkenden gegenüber nach dem Grundsatz verfahren „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich", sondern sie müßten jeden als Mitstreiter anerkennen, der nicht gegen sie arbeitet. Sonst treibe man alle Andersdenkenden, wie jetzt, künstlich zusammen.

Wenn auch andere Stimmen laut wurden, so erntete David mit seinen Ausführungen doch auffallend starken Beifall auf der Landesversammlung, obwohl hier und da die Gegensätze hart aufeinanderprallten.

Ueber die Wirkung der Handelsverträge

sagt der Bericht der Reutlinger Handelskammer: „Tatsächlich wird, wie auch wir feststellen konnten, durch die neuen Handelsverträge einzelnen Industriezweigen, insbesondere der Metallindustrie, der Absatz nach verschiedenen Auslandsstaaten sehr erschwert oder völlig verschlossen, und es werden zumal für einen Rückschlag in der gegenwärtig günstigen Geschäftslage Befürchtungen gehegt, so daß für diesen Fall Gründungen von Betrieben oder Zweigniederlassungen im Ausland jetzt schon in Betracht gezogen werden und als Wirkung der neuen Handelsverträge nicht von der Hand gewiesen werden können." Ueber die Wirkung des Börsengesetzes sagt der gleiche Bericht: „Nachdem die Tatsache als hinreichend erwiesen betrachtet werden kann, daß spekulative Geschäfte durch das Gesetz weniger verhindert als ins Ausland gedrängt werden, und daß es das Rechtsbewußtsein verletzt, wenn Spekulanten jeden Standes sich den entsprechenden Verlusten gesetzlich entziehen können, während dieselben die erzielten Gewinne wohl jederzeit ausbezahlt erhalten, dürfte dieser Sachlage gegenüber kein Grund mehr gegeben sein, mit einer Aenderung dieses unhaltbaren, die Interessen des deutschen Börsenverkehrs und Handels zu Gunsten des Auslandes schwer schädigenden Zustandes länger zuzuwarten."

Eine ungünstige Ernte?

Das Gespenst einer ungünstigen Ernte geht in verschiedenen Strichen des deutschen Vaterlandes um. Teils sind es mißliche Witterungsverhältnisse, teils auch der Mangel an Erntearbeitern, worüber geklagt wird. Nur mit herzlicher Anteilnahme kann man von dem drohenden Mißgeschick der landwirtschaftreibenden Bevölkerung vernehmen. Möge die Sonne in den nächsten Tagen noch in möglichst großem Maße das gut machen, was der Regen schlecht gemacht hat! In den wechselnden, von der Witterung abhängigen Ernteverhältnissen aber darf man wohl von neuem eine Rechtfertigung der Zollpolitik zugunsten der Landwirtschaft erblicken. Es ist dem landwirtschaftlichen Bevölkerungsteile zu gönnen, daß er angesichts des Wechsels und der Unsicherheit der Gaben, die das Wetter schickt, wenigstens in Gestalt des Zollschutzes einen beständigen und sicheren Faktor in Rechnung stellen kann!

Während nun bei der gegenwärtigen Schicksalslage der Landwirtschaft, wie angedeutet, die herzliche Teilnahme das natürliche Gefühl ist, so wird dieses Gefühl verwirrt durch eine Auffassung, die ab und zu bei weniger günstigen Ernten geäußert wird: die Auffassung nämlich, daß eine schlechte Ernte eigentlich für den Landwirt das bessere sei, weil dadurch die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hochgehalten werden. Diesmal war es ein ultramontanes rheinisches Blatt, das jene Aussicht auf hohe Preise als „angenehme Folge" einer derartigen Ernte bezeichnete. Das ist nun allerdings eine Auffassung, die so unpopulär ist wie nicht leicht eine andere, für die aber natürlich nicht die Gesamtheit der deutschen Landwirtschaft verantwortlich gemacht werden kann. Es ist geradezu eine Forderung der Berufsehre der deutschen Landwirtschaft, einen möglichst großen Teil des deutschen Bedarfes an im Inland anbaubaren Erdfrüchten zu decken und die Zufuhr vom Auslande möglichst unnötig zu machen; bekanntlich wird von agrarischer Seite berechnet, daß bei rationeller Ausnutzung der deutsche ackerbare Boden imstande wäre, den gesamten deutschen Bedarf an Brotfrucht zu decken. Dann aber darf eine schmale Ernte nicht als wünschenswert hingestellt werden, sondern es ist das eben als unabwendbare Fügung, bei der dem Menschen nichts übrig bleibt, als „der Götterstärke zu weichen", hinzunehmen. Das Problem, wie bei reichlicher Produktion ein Hinuntergehen unter die Preisgrenze, die dem Produzenten für seine Unkosten und seine Arbeit genügende Entschädigung gewährt, vermieden wird, ist ein altes und ist bisher einer vollkommenen praktischen Lösung nicht zugeführt worden. Es muß mit volkswirtschaftlicher und praktischer Erfahrung und mit gebührendem Ernste, nicht aber in einem Sinne, der von den verbrauchenden Bevölkerungskreisen als Gehässigkeit empfunden wird, erörtert werden.

An die Adresse der Kaplansblätter.

In Frankreich haben die Assumptionisten, jener Orden, der am meisten zum Widerstand gegen die Regierung aufgestachelt und deshalb die Trennung von Staat und Kirche mit verursacht hat, eine Fülle von klerikalen Blättern gegründet, die alle den gemeinsamen Namen „La Croix" (das Kreuz) tragen und in etwa 100 Orten provinzielle Ableger des Pariser Hauptorgans haben. Am Kopfe dieser Vertreter der „guten Presse" ist das Kreuz mit dem Heiland abgebildet, der Inhalt aber ist der gleichen gehässigen und verhetzenden Art, wie ihn unsere deutschen Kaplansblätter mit der Losung „Für Wahrheit, Freiheit und Recht" aufweisen. Ein Teil der französischen katholischen Geistlichkeit sieht in dieser Spielart „christlicher Blätter" eine große Gefahr für die katholische Kirche; dieser Stimmung gab letzthin Bischof Dubois von Verdun Ausdruck in einem offenen Brief vom 12. Juni 1907 an den Abbé Pezet, Redakteur der „Croix Meusienne". Er schreibt darin u. a.:

„Die „Croix Meusienne", welche Sie redigieren, ist sicher nach Ihrer Meinung dazu bestimmt, unter ihren zahlreichen Lesern christliche und patriotische Ideen zu verbreiten und für den Fortgang der guten Sache zu arbeiten, nämlich der Kirche und des Evangeliums. Das Blatt trägt am Kopfe das Bild unseres Gekreuzigten Heilandes, das Sinnbild der Hingebung und der Liebe. Das Bild ist eine Mahnung, die zu meinem Bedauern die Redakteure Ihres Blattes sich nicht stets genügend zu Herzen zu nehmen scheinen. Gewiß müssen Irrtümer gebrandmarkt, Beleidigungen zurückgewiesen und nötigenfalls strafende Entrüstung zur Schau getragen werden, um gegen stark ungerechte Maßnahmen zu protestieren. Aber wenn dies gestattet, ja selbst notwendig ist, so sind heftige Angriffe gegen Personen oder Körperschaften für Katholiken, besonders für Priester, keine löblichen oder nützlichen Kampfesmittel. Solche Artikel gewinnen niemanden für die Sache, die man verteidigen will; sie entfernen vielmehr die Leser von ihr und erbittern die, welche man überzeugen sollte. Wenn ich bis jetzt, Herr Kaplan, mich nicht gedrungen fühlte, Ihnen öffentlich derartige Ausstellungen zu machen, so geschah dies wegen der besonderen Stellung der „Croix Meusienne", die von der Diözesanverwaltung nicht abhängig ist. Dennoch scheint es mir heute gewagt, länger zu schweigen; als Oberhaupt der Katholiken dieser Diözese sehe ich mich verpflichtet, Ihre Aufmerksamkeit auf eine Kampfesart zu lenken, bei der Sie nach meiner Ueberzeugung trotz der besten Absichten auf falschem Wege sind. Wenn Sie Nachricht von einer tadelnswerten Handlung erhalten, so können Sie dieselbe mitteilen, würdigen, wie sie es verdient, ihre Ungesetzlichkeit oder Ungerechtigkeit aufzeigen; aber

Tagesneuigkeiten.

— **Ein treuer Diener.** Das Pariser Armee-Museum ist durch eine Schenkung des Hauptmanns Bigoureux um ein Bildnis des Piqueurs Wernet, des Vorreiters Napoleons I., bereichert worden. Im Jahre 1814, nach dem Abschied von Fontainebleau, ritt Wernet der Kutsche voraus, die den gestürzten Napoleon führte. Auf dem Wege verriet ihm ein Bauer, daß einige hundert Meter weiter vorne eine Schar von Verschworenen auf der Lauer läge: der Kaiser sollte ermordet werden. Im Galopp sprengte der Piqueur zurück, sagte Napoleon, daß die Straße weiter vorne in Unordnung und nicht zu passieren wäre und überredete den Kaiser, auf einem abgelegenen Seitenpfade den Weg fortzusetzen und weiter hinten wieder auf die Landstraße zu stoßen, wo er, Wernet, ihn mit dem Wagen erwarten würde. Kaum war Napoleon im Walde verschwunden, so nahm der kühne Diener dessen Platz im Wagen ein und befahl dem Kutscher, im schärfsten Galopp vorwärts zu stürmen. Noch nicht eine halbe Meile war zurückgelegt, als sich eine wütende Fusillade über das Gefährt ergoß; mehrere Pferde wurden getötet, der Wagen durchlöchert, aber es gelang durchzukommen und nach einer halben Stunde konnte Napoleon wieder die Kutsche besteigen. Erst später erfuhr der Kaiser, daß der treue Piqueur an jenem Tage für ihn sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte. —l.

— **Das Eisenbahnunglück von Ponts-de-Cé.** Seit einigen Tagen hat das schöne Frankreich keinen Mangel an Unglücksbotschaften. Zu den beständigen Unfällen der Marine ein neuer in Toulon, der drei Mann das Leben kostete, auf der Automobil-Wettfahrt um den Pokal der Presse ein grauenhafter Zusammenstoß dicht bei Bordeaux, jetzt das Eisenbahnunglück von Ponts de-Cé. Das letztere mit seiner Verlustziffer von vermutlich vierzig Toten (nach den letzten Telegrammen sollen es nur 24 sein) ist eine von jenen Katastrophen, die leider in der Sommer- und Ferienzeit nie ganz ausbleiben. Ponts-de-Cé ist ein kleines Städtchen südlich der Loire, nur wenige Kilometer von Angers im Departement Maine-et-Loire entfernt. Der Pariser Eilzug bringt uns in fünf Stunden nach Angers, dessen Einwohner gewöhnlich das hübsch am Flusse gelegene Ponts-de-Cé zu ihren Ausflügen benutzen. Es gibt da mehrere Brücken über die Loire, und eine davon, die aus Eisen gebaut ist, ist die der Staatsbahn, die südlich weiter nach Poitiers geht. Am Sonntag mittag war der 11 Uhr 20 Min. von Angers abgehende Zug stark besetzt. Es war ein prachtvolles Wetter, blauer, wolkenloser Himmel, die weite Ebene mit den malerischen Brücken und dem Fluß darunter lockte die Ausflügler. Man lachte, scherzte und besprach vermutlich das zu erwartende Déjeuner an den Ufern der Loire. Der Zug war ein sogenannter Omnibus, er enthielt also eine Menge Wagen dritter Klasse, die fast alle besetzt waren, so besetzt, daß der Stationsvorsteher auf der kleinen Station Pyramide, die zwischen Angers und dem Flusse liegt, eine Menge Fahrgäste 3. Klasse in Wagen 2. Klasse steigen ließ. Gleich hinter Pyramide — es war mit einiger Verspätung etwa ¾12 geworden — trat der Zug in die Brücke, die den großen Loire-Arm überspannte. In diesen Moment ertönte ein furchtbares Krachen, ein Bersten und Splittern von Eisen und Holz, und die entsetzten Ausflügler, die an die Fenster der Abteile eilen, sehen, daß ein Teil des Zugs vor ihnen in den Fluß gestürzt ist, daß sie auf einer Brücke stehen, die unter ihnen zittert, die mitten auseinanderklafft. Man stürzt sich aus den Wagen, alles flieht in wahnsinniger Panik nach allen Seiten auseinander. Das Unglück war dadurch geschehen, daß die Lokomotive, die gleich beim Eintritt in die Brücke entgleiste, den Boden derselben durch ihr Gewicht durchriß; mit sich riß sie den Tender, einen Gepäckwagen und den nächstfolgenden Wagen dritter Klasse, der mit etwa fünfzig Menschen besetzt war. Da brach zum Glück die Kette des nächsten Wagens, und so wurde der Rest des Zuges gerettet. Alles das andere verschwand in den Wellen des Flusses, der gerade an dieser Stelle reißend und etwa vier Meter tief ist. Hülfe konnte diesen Unglücklichen erst sehr spät durch Schiffer und herbeibeorderte Truppen gebracht werden, bis dahin aber hatte der Tod sein Werk getan. Der Heizer und der Zugführer hatten sich durch Schwimmen retten können, ersterer schwer am Kopfe verwundet. Herr Barthou, der Minister der öffentlichen Arbeiten, unterbrach, sobald er von dem Unglück benachrichtigt wurde, auf der Stelle seinen Urlaub in Villers an der normannischen Küste und eilte nach der Stätte des Unglücks, wo er am Montag morgen um 5 Uhr ankam. Er beaufsichtigte die Bergungsarbeiten, die das Resultat hatten, daß bis Montag nachmittag 16 Tote aus dem Flusse und aus den Trümmern des Wagens herausgefischt werden konnten. Den schweren Wagen aus dem Flusse selbst zu heben, gelang nicht. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe sind die Meinungen noch durchaus geteilt. Einige Pariser Blätter behaupten, — und sie stützen sich dabei auf die Meinung verschiedener Mitglieder des Generalrats von Maine-et-Loire —, daß die Brücke von vornherein zu schwach gebaut gewesen sei, insbesondere habe sie dem Westwind, der gerade in dieser weiten Ebene stark wehe, nie gehörigen Widerstand bieten können. Jedenfalls war die Entgleisung, die kurz vor dem Sturz stattfand, die nächste Ursache des Unglücks. Sonderbarerweise hat auf dieser Brücke schon einmal eine Entgleisung stattgefunden, am 2. Oktober 1893; damals war es der umgekehrte Zug, von Poitiers nach Angers, der aus den Schienen ging, ohne freilich ein solches Unglück wie jetzt zu veranlassen. (Köln. Ztg.)

— **Eine verschwindende Insel.** Aus Mailand wird berichtet, daß das Fischerdorf Peschiera Maraglio, das auf dem malerischen Monte d'Isola liegt, der mitten aus dem Iseesee herausragt, unter den Seespiegel zu versinken droht und daß die Sommerfrischler sich eiligst aus dem gefährdeten Ort flüchten. In den Straßen sind große Spalten entstanden, an den Häusern bemerkt man breite Risse und ein Hotel ist bereits ganz vom Wasser umgeben. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; aber die Bevölkerung ist in großer Aufregung und Angst, da sie an das Schicksal des Dorfes Tavernola denkt, das vor einigen Jahren an der gegenüberliegenden Küste fast ohne vorhergehende Warnungszeichen versank.

— **Germanicus-Beispiel.** Ein eben nach Berlin verzogener Sachse sucht ein möbliertes Zimmer. Er findet auch bald ein solches nach seinem Geschmack und fragte die Wirtin: „Hörnse, Madammchen, das Zimmer is Sie nämlich ganz scheene, was soll Sie's denn kosten?" — „50 Mark." — „Ach, emersch nee, hörnse, nehmen se mersch nich übel, aber 50 Mark is mer zu teier. Ich kann Sie werk-

tun Sie es doch nicht in Ausdrücken, deren Ironie oder Heftigkeit der Beschimpfung nahe kommen! Sie dürfen nicht länger zögern, in dieser Hinsicht den Ton der „Croix Meusienne" zu ändern. Sie haben in diesem Blatt ein vortreffliches Mittel für die Verbreitung der Religion, der Moral und der Vaterlandsliebe; es wäre bedauerlich, wenn es Ursache zu einem noch tieferen und heftigeren Zwiespalt würde." —

Bischof Dubois hat gewiß die allerbesten Absichten bei dieser Zurechtweisung; aber Erfolg wird er kaum haben. Sollte ein deutscher Bischof mit ähnlichen Worten die Kaplanspresse in die Schranken weisen wollen, er würde noch weniger Erfolg erzielen. Denn unsere klerikalen Blätter „für Wahrheit, Freiheit und Recht" haben ja den Schimpfton und die Gassenbubenmanieren in Erbpacht genommen und glauben damit der Sache — Christi zu dienen!

Zu den neuesten Indexverboten

schreibt der römische Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau": Der kuriale Scharfrichter ist schon wieder in Tätigkeit getreten. Vier französische Bücher und eine italienische Zeitschrift sind durch die Indexkongregation verdammt worden. Obenan steht das Buch von Abbé Houtin: „La crise du clergé". Wer sich einen Begriff machen will vom moralischen und intellektuellen Bankerott des französischen Klerus, der greife nur zu diesem Buche, das den Ultramontanismus in scharfer, sarkastischer Form geißelt. An zweiter Stelle wurde Le Roys: „Dogme et Critique" verdammt. Ueber den Versuch dieses Pariser Lyzealprofessors, dem „Dogma" einen vernünftigen Sinn zu geben, hatten wir bereits vor zwei Jahren berichtet, als Herr Le Roy seine vor wenigen Monaten in Buchform erschienene Schrift in der jetzt eingegangenen Zeitschrift „Quinzaine" veröffentlicht hatte. Im Vatikan erblickte man in dem Versuch Le Roys, dem Dogma einen rein intellektuellen Wert abzusprechen und in ihm lediglich die Regelung unseres praktischen Verhaltens zu sehen, eine so große Gefahr, daß sofort nach Erscheinen des Buches der Kardinalvikar von Rom und der Kardinalerzbischof von Paris seine Lektüre als Todsünde untersagten. Seine Indizierung war daher unausbleiblich. Das hindert aber nicht, daß man jeden Christen, der sich für das schwierige „Problem des Dogmas" interessiert, das Studium des anregenden Buches empfehlen kann.

Als dritter im Bunde ist Abbé Le Morin verurteilt worden. Es war vorauszusehen, daß sich Rom eine Ironisierung seiner Lehre, wie sie in dem Buche „Wahrheiten von gestern" betrieben wird, nicht ungestraft gefallen lassen würde. Abbé Le Morin stellt nämlich auf der einen Seite alle Lehransprüche Roms über die verschiedenen Dogmen zusammen und auf der anderen berichtet er, was über denselben Gegenstand Geschichte und Kritik sagen. Daß zwischen den beiden Seiten sich fast immer ein klaffender Widerspruch herausstellt, und zwar nicht zugunsten der römischen Ansprüche, brauchen wir wohl nicht besonders zu erwähnen.

Diesen drei Polemikern schließt sich als Leidensgenosse der ruhige akademische Abbé Dimnet an. Sein Werk: „La pensée catholique dans l'Angleterre contemporaine" ist verdammt worden, weil es von Seite 131 bis 216 einen Lobeshymnus auf den verfemten Ex-Jesuiten Tyrrell enthält und die Leser mit diesem sympathischen „Ketzer" bekannt macht. Ferner soll Herr Dimnet „verwegene" Ideen vorgetragen haben! Den Schluß dieser Verdammungsserie macht die italienische Zeitschrift „Coenobium", die in Lugano erscheint und von der erst vier bis fünf Nummern herausgegeben worden sind. „Coenobium" ist keineswegs eine katholische Zeitschrift, denn sie verfolgt ganz offen buddhistische Tendenzen. Da aber auch Geistliche ihre Mitarbeit zugesagt hatten, und um andere italienische Zeitschriften abzuschrecken, Artikel über religiöse Fragen zu bringen, wurde sie verdammt. Rom will nämlich, daß man entweder über Religion gar nicht schreibt oder nur in dem Sinne, der ihm genehm ist. Trotz dieses Standpunktes wagt es aber der neue Syllabus diejenigen zu verdammen, die da behaupten, die römische Kirche hindere den Fortschritt in den Wissenschaften!

Deutsches Reich.

— (Die Offiziersuniform). Der bayerische Oberst G. Schoch weist im „Militär-Wochenblatt" darauf hin, daß die heutige Offiziersbekleidung auch für die Friedensübungen nicht mehr paßt. Wörtlich schreibt er:

„Daß sie (unsere gegenwärtige Uniform) im Felde nicht praktisch ist, darüber sind die Akten wohl geschlossen. Aber unsere Uniform ist auch für den Friedensgebrauch insofern unvorteilhaft, als sie jeden Schmutzfleck deutlich sichtbar macht. Da nun unsere jetzige Ausbildung im „Anschmiegen an den Boden" gipfelt, das Hinlegen also für alle in der Schützenlinie tätigen Offiziere unerläßlich ist, so sehen diese bei nassem Boden oft recht wenig gut aus. Ist es da zu verwundern, daß sie manchmal glauben, sich das Hinlegen schenken zu dürfen, um auf dem Heimweg von der Kaserne nicht gar zu sehr durch ihre beschmutzte Uniform aufzufallen? Ferner leiden unsere Kleider viel zu sehr unter der Berührung mit dem Boden; mancher junge Offizier, dessen Mittel gering sind — solche Offiziere haben wir bekanntlich sehr viele in der Armee, und es sind nicht die schlechtesten — denkt mit Schrecken daran, daß seine Uniform durch das Hinlegen auf feuchten Ackerboden schlecht wird und er bald vor die Notwendigkeit einer Erneuerung — zum mindesten der Aufschläge — gestellt wird. Aus diesen Gründen dürfte es angezeigt sein, den Offizieren das Tragen der neuen Felduniform, wenn eine solche eingeführt werden sollte, was wohl nicht mehr lange auf sich warten läßt, sobald als möglich zu gestatten, mithin früher, als sie von den Mannschaften getragen wird. Die Erfüllung dieses Wunsches ist eine Konsequenz unserer jetzigen Ausbildungsweise."

— (Für die Förderung des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs) tritt der Deutsche Handelstag in Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden, in einem Rundschreiben an seine Mitglieder und in einem für die weitesten Kreise bestimmten Flugblatt ein.

Ausland.

* Oesterreich. (Der Protest der Deutschen.) In Persen fand am 4. August eine äußerst reich besuchte Protestversammlung gegen die rohen Vorfälle in Calliano statt, die von alten und neuen Mitgliedern des Tiroler Volksbundes besucht war. Sie war eine völlige Gegenäußerung der gut gesinnten bäuerlichen Bevölkerung gegen die irredentistischen Signori und deren Genossen. Teilnehmer waren nicht nur Bewohner Pergines, sondern auch solche der umliegenden Ortschaften. Die Bauern zogen durch die Stadt mit Tafeln, worauf stand: „Evviva l'Austria, abbasso l'Irredenta, evviva il Volksbund!" Vorangetragen wurden schwarzgelbe und rotweiße (Tiroler) Fahnen. Die Rufe waren besonders stark vor den Häusern der Irredentistenanführer in Pergine. Damit ist der Volkswille kundgegeben, nicht nur für Kaiser- und Staatstreue, sondern auch für die Sicherheit aller Fremden, die in unseren Landesteil kommen. Eine vielhundertstimmige Aeußerung der bodenständigen Bevölkerung bekundete, daß auch der italienische Bauer Südtirols kaisertreu und deutschfreundlich gesinnt ist. Man kann also getrost zu uns kommen, die Hetzer werden nicht die Oberhand behalten. Nach dem Demonstrationszug fand im Hotel Pergine bei dem gut österreichisch und deutsch gesinnten Wirt, Herrn Giradi, vor dicht gefülltem Hause die Gründung einer „Volksbundgruppe „Persen mit Umgebung" statt, der schon jetzt gegen 250 Mitglieder angehören. Die Gruppierung ist derart, daß jede der umliegenden Ortschaften einen Vertrauensmann in die Gruppe entsendet, dadurch bleibt auch ein gedeihliches Zusammenwirken im Tale gesichert. Vorfälle, wie die in der letzten Zeit vorgekommenen, wo bezahlte Individuen deutsche Touristen überfielen, werden nicht mehr vorkommen können. Die ansässigen Bauern sind derart empört, daß sie bereit sind, in Zukunft sämtliche Aufreizer der signorilen Clique aus dem Tal zu vertreiben, wenn sie sich nochmals dazu entschließen sollten, die Gastfreundschaft gegen Fremde derart zu beflecken, wie es unlängst geschah. Es kann nicht genug betont werden, daß die bodenständige Bevölkerung Welsch-Tirols nichts zu tun hat mit allen antidynastischen und antistaatlichen Unternehmungen aller jener Signori, voran Advokaten, die dem Fremdenverkehr deshalb so feindlich gesinnt sind, weil gerade dadurch das Volk immer mehr zur Aufklärung gelangen kann, wie es von den Signori ausgebeutet wird. Es mögen daher deutsche Gäste ganz beruhigt in unseren Landesteil kommen; für ihre fernere Sicherheit ist gesorgt.

Aus der Partei.

Aus Wanne wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Der Verein der nationalliberalen Jugend hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Bademeisters Dörmann und im Beisein des Parteisekretärs eine Sitzung ab. Es wurde u. a. die gegenwärtige Lage der jungliberalen Bewegung (Kartell oder Landesverband) beraten und beschlossen, auf den organisatorischen Ausbau des Kartells hinzuwirken und für den Fall befriedigender Lösung dieser Frage die Bildung eines Landesverbandes nicht zu befürworten. Endlich wurde beschlossen, in den nächsten Tagen eine gemeinschaftliche Vorstandssitzung mit dem nationalliberalen Verein abzuhalten.

Ein Brief Raisulis.

Warum Maclean gefangen genommen wurde.

Der Tangerische Korrespondent der „Daily Mail" William Maxwell hat von Raisuli einen langen und interessanten Brief erhalten aus dem folgendes mitgeteilt wird:

Bei unserer ersten Zusammenkunft, schreibt Raisuli, teilte ich Maclean alle meine Klagen mit, bedauerte, daß niemand vorhanden sei, den Sultan zu beraten, und daß das einzige Ziel seiner Umgebung das sei, Ruhestörungen herbeizuführen, Ausgaben zu machen, um sich die Hälfte der Beute zu sichern.

Maclean erwiderte: Was Sie sagen, ist nur zu wahr. Ich bin gekommen, Ihre Klagen zu vernehmen; der Sultan wünscht, daß Sie nach Fez kommen; nichts soll Ihnen geschehen. Sie können dem Sultan alles erzählen und alles wird geordnet werden.

Hierauf erwiderte ich: Wie soll dies geschehen? Selbst meine Briefe erreichen den Sultan nicht, wie wird man mir gestatten, mich dem Sultan zu nähern?

Maclean antwortete: Fürchten Sie sich nicht, alles wird durch mich geschehen. Sie sollen dem Sultan alles erzählen. Dann nehme ich Ihr Anerbieten an, sagte ich. Ich werde mit Ihnen nach Fez gehen und alles dem Sultan erklären. Ich will jedoch erst zu meinem Volke zurückkehren und mich mit ihm beraten.

Wir trennten uns und ich ging nach Elkhemes, konferierte mit meinem Volke; es war der Ansicht, daß ich den Vorschlag annehmen solle, und ich schrieb Maclean nach Fez, daß ich an den Hof gehen wolle, wenn er mich holen würde.

Maclean erwiderte, daß der Sultan sein Wort halten würde; ich glaubte, alles sei gut. Aber was geschah?

Während diese Courtoisien ausgetauscht wurden, brach eine Mahalla gegen mein Dorf Zinat los, man bemächtigte sich meiner Weizen- und Gerstenernte und schleppte einige meiner Verwandten ins Gefängnis. Die Urheber dieser neuen Beleidigung waren El Guebbas, Kriegsminister El Bagdadi und Bin Abou Khzsfa aus Tanger. Ihre Leute plünderten und zerstörten mein und meiner Freunde Eigentum. Wie konnte ich die Worte Macleans mit diesen Handlungen in Einklang bringen!

Maclean, wußte ich, ist ein gerader Mann, aber auf die Umgebung des Sultans kann man sich nicht verlassen. Alles dies verbarg ich in meinem Herzen.

Maclean kam und wir trafen uns zwischen den Elsterek- und Erhoanstämmen. Ich erzählte ihm, was El Gebbas und die anderen mir und den meinen getan hatten. Sie sagten, ich könne sicher nach Fez gehen. Wenn diese Dinge geschehen konnten, bevor ich mich in die Hände des Sultans begab, was wird geschehen, wenn ich nach Fez komme?

Maclean zeigte mir einen Brief, in dem der Sultan Garantien gab, einen sehr guten Brief. Maclean sagte mir, einen ähnlichen Brief habe El Gebbas erhalten. Nun war eine Abschrift des Briefes an El Gebbas in meine Hände gekommen. Er ähnelte nicht im geringsten dem Maclean'schen. Der Brief an El Gebbas besagte, daß, wenn ich nicht nach Fez käme, der Kriegsminister eine Mahalla gegen mich senden solle, um mich anzugreifen, sich meines Eigentums und meiner Person zu bemächtigen und mich mit äußerster Gewalt zu verfolgen. Die Handlungsweise El Gebbas überzeugte mich und mein Volk, daß die Minister Verrat gegen mich üben wollten und mir eine Falle gestellt hatten. Sie suchten mich zu verraten, deshalb verriet ich Maclean, bemächtigte mich seiner mit List, da ich Gewalt an einem Kaid, einem alten Manne, der ehrenhaft an mir gehandelt, nicht üben wollte.

Die Leute, die ihn verraten haben, waren die Minister, die mich zu betrügen wünschten, als sie ihn mit diesen falschen Briefen zu mir sandten. Maclean ist jetzt in meinem Besitz und wird in „Aman, Aman, Aman", das ist in vollster Sicherheit bleiben; nichts soll ihm zustoßen, bis die britische Regierung sagt, was sie zu tun beabsichtigt. Das britische Volk weiß nun, wie ich bedrückt worden bin, und diese Maßregeln treffen mußte, um die Aufmerksamkeit auf das mir zugefügte Unrecht zu lenken.

Ich weiß, die britische Regierung ist ebenso gerecht wie machtvoll. Ich lege ihr meine Klagen vor. Was ich Ihnen schreibe, ist nichts als Wahrheit. Sie werden der Welt wissen lassen, daß ich mich Macleans nicht des Geldes wegen bemächtigt habe. Hätte ich Geld gebraucht, so hätte ich es in Tanger, das mit seinen Kaufleuten, Banken und seinem Reichtum in meinen Händen war, genommen. Nein, Geld brauche ich nicht; ich brauche nur Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit."

29. Deutscher Hausbesitzertag.

II.

sh. Hamburg, 6. August.

Stadtverordneter Fähndrich legte dem Verbandstage den Geschäftsbericht vor. In diesem Jahresbericht wird die Lage des Hausbesitzes nicht als rosig hingestellt. Die Zahl der Feinde sei noch ge-

---

lich das Zimmer nich mieten. Na, adjeh!" — In demselben Augenblick betritt den Raum ein waschechter Berliner. „Na, wat soll denn die Bude kosten?" — „50 Mark." — „Wat, Sie olle Jans? 50 M. für det Loch? Sie können mir den Buckel ruf rutschen." — Der Sachse, der sich schon im Hausflur befindet und dort die letzten Worte gehört hat, dreht sich noch einmal um und ruft: „Härnse, dadrum wollt' ich Sie vorhin doch schon gebeten haben."

Garten-Kalender.

Von Max Hesdörffer, Herausgeber der „Gartenwelt"

(Nachdruck verboten.)

August.

Der vorwiegend nasse, aber auch kühle Juli war der Gartenkultur nicht so ungünstig, als man anzunehmen geneigt ist. Nur in tiefer, von Natur aus feuchten Lagen mit hohem Grundwasserstand und in zähem, undurchlässigem Boden macht sich ein nasser Sommer sehr nachteilig bemerkbar, weniger in höheren Lagen und bei leichtem, namentlich reinem Sandboden, der wie ein Sieb wirkt und auch starke Niederschläge rasch durchläßt. Unter letzteren Verhältnissen freut sich der Gartenfreund des reichen himmlischen Segens, der ihn fast ganz der künstlichen Bewässerung seiner Kulturen und damit des ewigen Pumpens, Spritzens und Gießens überhebt, welchem in trockenen Jahren Tag für Tag die Nachmittags- und Abendstunden gewidmet werden müssen.

Die Schädlinge, welche in Frühling und Vorsommer in so beängstigender Zahl auftraten und speziell beim Obstbau einen ständigen Vernichtungskampf erforderten, sind mehr und mehr zurückgetreten. Trockenheit begünstigt, Feuchtigkeit hemmt dagegen — wenige Ausnahmen abgerechnet — ihre Entwicklung und Vermehrungsfähigkeit. So treten denn in diesem Sommer pilzliche und tierische Schmarotzer weniger als sonst hervor und unsere bevorzugtesten Lieblinge, die Rosen, welche sonst so sehr durch Meltau, Rost und Blattläuse zu leiden haben, zeichnen sich fast überall durch gesunde Belaubung, kräftigen Trieb und reiches Blühen aus. Wo sich trotzdem Meltau oder Rost zeigen, da bestäube man die Pflanzen bei windstillem, trockenem Wetter in den Morgenstunden, wenn die Blätter vom Tau der Nacht noch feucht sind, mit feiner Schwefelblüte, ein Verfahren, das auch gegen den echten Meltau der Reben, welcher nicht nur die Blätter, sondern auch die Beeren angreift und vernichtet, Anwendung findet. Es gibt einfache und billige Apparate mit Blasebalg, welche eine vollkommene Verstäubung des Schwefels ermöglichen. Das beste Mittel gegen Blattläuse aller Art bei Zierpflanzen und Obstgehölzen ist Tabakbrühe, hergestellt aus einer Abkochung ordinärster Tabakblätter oder -Rippen bezw. aus den im Handel erhältlichen Nikotinpräparaten, die reichlich verdünnt werden müssen. Zu starke Brühe schadet allen Pflanzen. Zum Zerstäuben der Tabakbrühe gibt es im Handel Messing- und Blechhandspritzen (sogen. Obstbaumspritzen) mit Vorrichtungen, die eine feine, nebelartige Zerstäubung der giftigen Brühe ermöglichen.

Vielfach wird Klage geführt über die durch Maulwürfe in Gärten verursachten Schäden. Einer Vernichtung des Maulwurfes kann ich nicht das Wort reden, denn er befaßt sich ausschließlich mit der Vertilgung von Insekten bezw. deren Larven; Drahtwürmer, Engerlinge, Erdraupen und Werren bilden seine Hauptkost und wo sich Maulwürfe einfinden, kann man immer sicher sein, daß die genannten Wurzelschädlinge in einer oder mehreren Arten vorhanden sind. Haben die Maulwürfe mit dem Ungeziefer aufgeräumt, so veranlaßt sie beginnender Nahrungsmangel das Feld ihrer bisherigen Tätigkeit freiwillig zu räumen. Immerhin wird der Maulwurf in Mistbeeten, auf Saatbeeten und feinen Rasenteppichen durch sein Wühlen und das Aufwerfen der Haufen lästig. Von solchen Oertlichkeiten läßt er sich aber für längere Zeit leicht durch hier und da in die Gänge gesteckte, mit Petroleum, Teer oder Stinköl (Franzosenöl) getränkte Lappen vertreiben, auch Heringsköpfe erfüllen den gleichen Zweck. Der Maulwurf, der bekanntlich fast blind ist, hat einen sehr fein entwickelten Geruchssinn, mit dessen Hilfe er allein seine Nahrung aufspüren kann, deshalb verleiden ihm scharfe Gerüche den Aufenthalt auf dem bisherigen Jagdgebiet. Der nützliche Maulwurf darf mit der schädlichen Wühlmaus nicht verwechselt werden, die gleich ihm Gänge gräbt, aber keine Haufen aufwirft; sie lebt vorwiegend von Pflanzenwurzeln und bringt in Obstgärten oft noch 10- bis 12jährige Bäume durch das Zernagen der Wurzelkronen zum Absterben. Gegen diese Wühlmäuse und andere schädliche Nager, wie Feldmäuse, Ratten und Hamster, sind die nach Vorschrift anzuwendenden, für andere Tiere und den Menschen unschädlichen Rattentyphusbazillen ein nie seine Wirkung verfehlendes tödliches Gift.

Der Gartenbesitzer muß jetzt sein besonderes Augenmerk auch auf die verschiedenartigen Unkräuter richten, die sich, durch die häufigen Regen begünstigt, in oft unheimlich rascher Weise entwickeln. Ist ein Garten erst einmal verunkrautet, so bedarf es oft jahrelanger, mühevoller Arbeit, ihn erneut in gute Verfassung zu bringen. Einjährige Unkräuter, d. h. solche, die nach der Samenreife absterben, unterdrückt man leicht durch häufiges Behacken; je öfter dieses vorgenommen wird, um so besser ist es, denn Unkräuter beeinträchtigen und ersticken bald die Kulturpflanzen. Läßt man sie aber gar zur Samenreife kommen, so wird die Plage immer größer, denn da, wo in diesem Jahre eine Melde, ein Hirtentäschelkraut, ein Knöterich stand und die Samen ausstreute, keimen im nächsten Jahre Hunderte. Ausdauernde Unkräuter, wie Gräser, namentlich Quecken, Löwenzahn und Ackerschachtelhalm, müssen mit den Wurzeln ausgestochen werden. Am schwersten ist die Ackerwinde (Convolvulus arvensis) nach meinen Erfahrungen zu vernichten; ihre ausdauernden Wurzeln gehen bis meterties in den Boden und arbeiten sich auch aus tief rigoltem Erdreich immer wieder empor. Wir machen uns die ausgejäteten Unkräuter dienstbar, indem wir aus ihnen den Grundstock des Komposthaufens bilden, der durch sonstige pflanzliche Gartenabfälle, durch das im Herbst fallende Laub und durch den Dung des Geflügels und sonstiger kleiner Haustiere bereichert und dann während eines Jahres mehrfach umgearbeitet wird. Bei mir türmt sich jetzt neben dem gut zersetzten, humusreichen Komposthaufen vom vorigen Jahre der werdende dieses Jahres auf. Ersterer findet zum Herbst zum Düngen der Erdbeerbeete und Rabatten Verwendung, letzterer wird im Winter und Frühling mehrfach durchgearbeitet, um dann übers Jahr gleichen Zwecken zu dienen.

MARCHIVUM

wachsen, wenn auch die Kämpfe jetzt in ruhigerer Form geführt werden. Ein kräftiges Wörtlein redet Hartwig mit seinen alten Feinden, den Baugenossenschaften. Er mahn die Hausbesitzer, auf der Hut zu sein, denn von allen Seiten suche man Lasten und Steuern auf sie abzuwälzen. Darum müßten sie es sich angelegen sein lassen, in den Parlamenten und Kommunen weitgehenden Einfluß zu erreichen. Anläßlich der Neuwahlen habe man 24 Reichstagsabgeordnete verpflichtet, im Reichstage für die Interessen des Hausbesitzes einzutreten. Auf diesem Wege müsse man weiter schreiten. Vor allem aber müsse man danach streben, den Einfluß der Hausbesitzer in den Stadtverordneten-Versammlungen zu stärken. Nur auf diesem Wege könnten bleibende Erfolge erzielt werden. Stadtverordneter Fähndrich beschäftigt sich eingehend mit der

gegenwärtigen Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes in Deutschland.

Er schildert die Lage nicht als rosig. Er wies darauf hin, daß immer neue Bestrebungen sich geltend machen, um die Hausbesitzer zu belasten. Es sei keine gute Stimmung heute in den städtischen Kollegien für die Hausbesitzer vorhanden. Von oben und unten werde auf sie gedrückt. Wer in dem Verdacht stehe, nicht vollständig mit sozialem Oele gesalbt zu sein, der gelte schon als rückständig. Und um nicht dieses Odium auf sich zu laden, stimmen gar viele Stadtverordnete für Dinge, die nur einzig und allein für die unteren Klassen vorteilhaft sind. Für die unteren Klassen überstürze man sich in Fürsorge, den Grundbesitzer aber belaste man immer mit neuen Steuern. Fast in allen Körperschaften gelte der Hausbesitzer als der beste und der willigste Zahler. Man habe sehen müssen, daß eine ganze Reihe von neuen Steuern ausschließlich auf die Schultern der Hausbesitzer abgewälzt wurden, so die Steuer nach dem gemeinen Wert, die hohe Umsatzsteuer und die Wertzuwachssteuer. Die Umsatzsteuer, die ohnehin eine Ungerechtigkeit sei, habe in Berlin eine Erhöhung um fast ein Prozent für unbebaute und von zwei Prozent für bebaute Grundstücke erfahren, sodaß diese Steuern, deren Reinerträgnis ursprünglich auf drei Millionen Mark geschätzt wurde, heute mehr als 6 Millionen Mark einbringt. Aber auch damit geben sich die meisten Städte nicht zufrieden. Man kommt immer auf neue Ideen, um die Hausbesitzer zu belasten. Um die Kommunalabgaben nicht zu erhöhen, greift man vielfach zur Wertzuwachssteuer. Wie die Hausbesitzer sich dagegen gewährt hätten, sei bekannt. Hier und da sei es ja auch gelungen, die Wertzuwachssteuer abzulehnen, und auch in Berlin hoffe man darüber hinwegzukommen. Aber dennoch sei sie in vielen Städten eingeführt und bedeute eine neue schwere Belastung des Hausbesitzes. Der Redner fährt fort: Wir alle zahlen gewiß gern Steuern, aber niemals ungerechte. Wir wollen keine Sondervorteile erstreben. Wir wollen nur so behandelt werden, wie jeder andere Staatsbürger behandelt wird. (Lebh. Beifall.) Leider finden wir aber nur an allen Stellen recht wenig Entgegenkommen. Es ist deshalb die Anregung gegeben worden, mit einzelnen Abgeordneten in Verbindung zu treten. Das ist allerdings ein gewagter Schritt; denn wir sind keine politische Gemeinschaft. Trotzdem müssen wir unsere Interessen wahrnehmen, weil andere Bevölkerungskreise das gleiche tun. Wir müssen uns unserer Macht bewußt sein, und auch bei den Wahlen unsere Forderungen stellen. Denn wir bilden in vielen Fällen das Zünglein an der Wage. Wir kennen uns daher auch von dieser politischen Betätigung, indem wir uns an Abgeordnete wenden und sie bitten, für uns einzutreten, nicht ausschließen. Wenn wir aber damit keinen Erfolg haben, dann bleibt uns nur ein Weg, nämlich der der Selbsthilfe, den wir schon vielfach beschritten haben. Vorbildlich muß uns in dieser Beziehung der Hamburger Grundeigentümerverein sein, der eine ganze Reihe von segensreichen Einrichtungen geschaffen hat, z. B. die Hypothekenversicherung u. s. w. Diese Selbsthilfe ist das Beste. Sie ist besser als der Standpunkt der Agrarier, die immer nach Staatshilfe schreien. So etwas wollen wir nicht mitmachen. Wir stehen zu sehr unter dem wohlwollenden Schutze der Polizei (Heiterkeit). Man könnte uns dann zu viel Schwierigkeiten in den Weg legen. Vielleicht könnte man auch den groben Unfugsparagraphen gegen uns in Anwendung bringen. (Heiterkeit.) Wir sind zu klug, als daß wir nach Staatshilfe schreien. Wir verlangen aber, daß man uns keinen Stein in den Weg legt. (Beifall.) Erfreulich ist die bessere Behandlung unserer Angelegenheiten in der Presse. Auch die öffentliche Meinung hat sich zu unseren Gunsten geändert. Das ist der wesentlichste Faktor, den wir mit lebhafter Freude begrüßen müssen. (Lebh. Beifall.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. August 1907.

Programm:

Donnerstag, 8. August:

Pavillon in den Sondergärten:
4—6 Uhr nachm.: Innsbrucker-Wittner Schützenkapelle. (Direktion: Kapellmeister W. Bleier.)

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:
8—11 Uhr abends: Innsbrucker-Wittner Schützenkapelle. (Direktion: Kapellmeister W. Bleier.)

Vergnügungspark:
8—11 Uhr abends: Konzert.

Beleuchtung:
9—10 Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturms und Scheinwerfer.
10—10½ Uhr abends: Leuchtfontäne.

Eintrittspreise:
Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Frauenfürsorge-Stelle
im Garten Schulze-Naumburg, den ganzen Tag geöffnet.

* **Aenderung des Fernsprechgebührentarifs?** Laut „Hamb. R." wird im Reichspostamte eine Aenderung des Fernsprechgebührentarifs geplant. An Stelle des bestehenden gemischten Tarifs, Gesprächsgebühr oder Pauschalgebühr, soll durchweg die Einzelgesprächsgebühr eingeführt werden. Als Grund der geplanten Aenderung wird angegeben, daß das Reichspostamt bei der Pauschalgebühr nicht auf seine Rechnung kommt, wenn der Fernsprecher sehr oft benutzt wird. Die Gesprächsgebühr soll auf etwa 2 bis 3 Pfennig festgesetzt und bei einer sehr großen Anzahl von Gesprächen ermäßigt werden. Sollte die Reichspostbehörde die Aenderung tatsächlich planen, so müßte sie zuvor mit einem entsprechenden Gesetzentwurf an den Reichstag herantreten, da die Fernsprechgebühren reichsgesetzlich geregelt sind. Bei dieser Gelegenheit könnte denn auch gleich eine Regelung des Fernsprechverkehrs auf dem platten Lande, die dringend gewünscht wird, in Angriff genommen werden.

* **Jubiläumsmarken.** Wie die Redaktion der „Post", Universal-Anzeiger für Briefmarken-Sammler in Leipzig mitteilt, erscheint im nächsten Jahre zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef eine Reihe von Jubiläumsmarken, welche die Porträte der Herrscher von Karl VI., dem Vater der Kaiserin Maria Theresia, bis auf unsere Tage tragen. Bis jetzt sind folgende bekannt gegeben: 1 Heller Karl VI., 2 Heller Maria Theresia, 3 Heller Josef II., 5 Heller Franz Josef im Jahre 1848, 10 Heller Franz Josef im Jahre 1878, 12 Heller Leopold II., 20 Heller Franz I. (Gemahl der Kaiserin Maria Theresia), 25 Heller Franz Josef I im Jahre 1906, 30 Heller Ferdinand I. — Auch Bulgarien wird im kommenden Jahre zur Feier des 20jährigen Regierungsjubiläums des Fürsten Ferdinand Jubiläums-Marken ausgeben, die bereits in Budapest gestochen und gedruckt werden.

* **Die Einwohnerzahl unserer Stadt** betrug nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ende Juni 179 388 Seelen.

* **Theater-Frequenz.** Die bestbesuchteste Vorstellung im Hoftheater im Monat Juni war die Aufführung von „Wilhelm Tell" am 29. Juni mit 1300 Besuchern. Zu bemerken ist jedoch, daß dies eine Schülervorstellung war. — Im Rosengartentheater war die bestbesuchteste Vorstellung die unverwüstliche „Lustige Witwe" am 5. Juni mit 887 Besuchern, während die Aufführung des Schwanks „Die vom Hochsattel" am 9. Juni nur 215 Personen anzuziehen vermochte.

* **Kongreß deutscher Gartenkünstler.** Der Verein deutscher Gartenkünstler hielt vom 3.—6. August eine außerordentliche Versammlung in Mannheim ab. Als Versammlungslokal war der kleine Saal der Loge „Wilhelm zur Dankbarkeit" gewählt worden. Am Samstag fand eine gemütliche Zusammenkunft statt und das Vorstandsmitglied, Herr Bindseil-Berlin hieß die Anwesenden willkommen. Als Tagesordnung wurden laut Rundschreiben an die Mitglieder 3 Punkte behandelt: Besprechung der Ausstellung des Friedhofwettbewerbes und interne Vereinsangelegenheiten. Am Sonntag morgen wurde die Ausstellung besucht und am Nachmittag gab es einen Ausflug in den herrlichen Schloßgarten zu Schwetzingen, wobei Herr Hofgärtner Kinzelt die Führung übernahm. Rasch verflogen die Stunden unter Scherz und Ernst und hochbefriedigt kehrten die Teilnehmer am Abend nach Mannheim zurück. Am Montag morgen 10 Uhr begann die Hauptversammlung, zu welcher unterdessen noch Teilnehmer aus nah und fern eingetroffen waren. Die 3 Punkte der Tagesordnung wurden sehr ausführlich behandelt, auch fand ein sehr lebhafter Austausch der Ideen statt, die gefaßten Beschlüsse werden für den Beruf deutscher Gartenkünstler von hoher Bedeutung sein. Allgemein wurde verlangt, daß der Verein mehr aus seinem Rahmen hervortreten müsse, um den evtl. Gefahren, welche dem ganzen Stande drohen, entgegen zu treten. Am Nachmittag fand eine Hafenfahrt statt und am Abend schloß sich dann ein gemütliches Zusammensein im Friedrichspark an. Alle Teilnehmer kehrten mit vielen neuen Eindrücken und Anregungen in die Heimat zurück und die Mannheimer Versammlung wird sicher für die weitere Entwickelung des ganzen Standes und des Vereins beitragen und von hoher Bedeutung sein.

* **Festfahrt auf dem Rhein.** Das große Salon-Räderboot „Stadt Düsseldorf", das am Mittwoch, den 14. August eine Niederwaldfahrt ausführt, wird bereits am Dienstag, den 13. ds. Mts. eine festlich angelegte Rhein- und Hafenfahrt absolvieren. Es wird ein Vergnügen eigener Art sein, diese Fahrt auf dem interessanten Schiffskoloß mit seinen riesigen Dimensionen mitzumachen. Die Fahrt wird von einer Musikkapelle begleitet. Fahrkarten sind im Verkehrsbureau erhältlich.

* **Turnerisches.** Der Städteturngau Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete am Sonntag den 4. cr. seine diesjährige Turnfahrt. Die Wanderung, an welcher ca. 200 Turner teilnahmen, ging, nachdem das Dampfroß die Turner nach Ladenburg gebracht hatte, über Schriesheim nach dem Schriesheimer Hof — Wilhelmsfeld, woselbst kurze Rast gemacht wurde. Unter Absingen fröhlicher Turnerlieder ging es über Neu- und Altfeld dem Ziele Schönau i. O. zu. Die Schönauer Turnbrüder bereiteten den Mannheimern einen herzlichen Empfang. Nachdem ein gemeinsames Mittagsmahl genossen war, ging es um 3 Uhr erneut an ernste Arbeit. Auf dem gut hergerichteten Platze des Schönauer Turnvereins fand ein volkstümliches Wetturnen in Stabhochsprung, Steinstoßen, Weithochsprung und Hantelheben statt. In sämtlichen Uebungsarten wurden durchweg gute Leistungen erzielt. Das Wetturnen, welches von einer großen Zahl Zuschauern verfolgt wurde, war um 6 Uhr beendet. Um 7 Uhr nahm Gauturnwart Thenau die Verkündigung der Sieger vor, welche nachstehende Resultate brachte: 1. Sieger Kolb, Turnerbund Germania hier, 39 Punkte; 2. Diebold, Turnverein Mannheim, 38½ Punkte; 3. Lempe, Turnverein Mannheim, 35; 4. Sachs, Tv. Mannheim und Gioth, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen 34½; 5. Rempke, Tv. Mannheim, 33; 6. Englert und Irschlinger, Tv. Mannheim, 32; 7. Siegele, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, 30; 8. Kneisel, Ludwigshafen, 29½; 9. Schütz, Tv. Mannheim, 29; 10. Kron, Volkert, A. Fuß, Turnverein Mannheim, 28½ Punkte. Weiter wurden Sieger vom Turnverein folgende Turner: Bauerle, Ziegler, Schweizer, Wachsmuth, Müller, Wenzel, J. Fuß, Kaiser, Voll, Köbler Schaaf und Eiz.

* **Michelstädter Kirchenbau-Lotterie.** Bei der gestern stattgehabten Ziehung der Michelstädter Kirchenbaulotterie fielen M. 20 000 auf Nr. 77 606, 5000 auf Nr. 77 711, je 1000 auf Nr. 58 974, 63 675, je 500 auf Nr. 24 899, 54 267, 98 139, 105 716, je 100 auf Nr., 5663, 15 879, 17 373, 29 651, 30 441, 35 884, 40 257, 46 494, 50 620, 52 447, 54 096, 62 317, 64 435, 67 075, 81 246, 81 758, 82 047, 83 404, 85 502 101 679. Ohne Gewähr. Mitgeteilt durch das Lotteriespezialgeschäft Hermann Hirsch, D 4, 6.

* **Kinematographen-Theater.** Im hiesigen Kinematographentheater in P 6, 20 gelangt seit gestern wieder ein allererstklassiges vollständig neues Programm zur Vorführung, dessen Bilder aus dem Inserat der Nummer zu ersehen sind. Im Verein mit den in Ton und Bild genau übereinstimmenden und dadurch täuschende Illusion hervorrufenden neuen Tonbildern: a) Es waren zwei Königskinder aus der „lustigen Witwe" und b) Original-Couplet von Humorist Fredy „Das Lachen in verschiedenen Variationen" ist das Programm des Theaters ganz dazu geschaffen, Jedermann einige Zeit aufs Beste zu amüsieren und können wir einen Besuch des Kinematographentheaters, P 6, 20, bestens empfehlen.

* **Ein alter Achtundvierziger.** In St. Louis (Nordamerika) ist vor kurzem wieder ein alter Achtundvierziger, der Kapitän Ed. Ehrlich, im Alter von 77 Jahren gestorben. Ehrlich nahm an den Kämpfen von 1848/49 teil und mußte wie so manch Anderer nach Amerika flüchten. Im Jahre 1861 trat er in die Unionsarmee ein und wurde schon 1 Jahr später wegen seines tapferen Verhaltens im amerikanischen Bürgerkrieg zum Kapitän befördert. Nach dem Krieg war er lange Jahre Bankkassier, bis er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog.

* **Ein Mißverständnis.** Wenn Monarchen auf Reisen gehen, verlangt es die Etikette, daß ihnen ein Ehrengeleit von dem besuchten Lande gegeben wird. So wurde in Baden-Baden dem König von Siam Herr von O.-B. zugeteilt. Im Kunstpalaste der Mannheimer Ausstellung wünschte nun der König die Aquarelle zu sehen, was er in englischer Sprache unter Benützung der Bezeichnung water coloured ausdrückte. Wohin führte ihn aber sein eifriger Führer? Zum Water Closet! Der König nahm jedoch die Sache keineswegs scherzhaft, sondern deutete Sr. Exzellenz durch eine Handbewegung an, daß „Derartiges" in Siam den Kopf koste. Wir entnehmen die vorstehende Notiz dem „Frkf. Gen.-Anz.", der hinzufügt, daß es in Mannheim erzählt werde, ohne daß das Geschichtchen bisher abgeleugnet worden wäre.

* **Zwei freche Diebe.** Auf eine sonderbare Idee kamen, wie ein hiesiges Blatt zu berichten weiß, heute morgen 4 Uhr zwei Diebe. Sie begannen nämlich mir nichts, dir nichts, die Kanalröhren aus Zink am Hause „Wirtschaft Prätoria" abzureißen, um sie später zu Geld zu machen. Schon hatten sie die Rohre bis zum zweiten Stockwerk abgerissen, als die Hausbewohner durch das Geräusch erwachten und die Diebe zu verfolgen begannen. Auf der Flucht schleppten die Gauner anfänglich die Zinkrohre mit, warfen diese aber, da sie bei der weiteren Flucht hinderlich waren, auf der Neckarauer Landstraße angekommen, ins Feld, wo sie dann aufgefunden wurden. Die Diebe entkamen und bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sie dingfest zu machen.

Zum Fall Hau.

* Karlsruhe, 7. Aug. Zu unserer gestrigen Meldung über die Auffindung des Zeugen von Lindenau, als des „Herrn mit dem graumelierten Bart", weisen wir darauf hin, daß in der Hauptverhandlung gegen Hau die Zeugin Baronin von Reitzenstein und Frl. Olga Molitor wiederholt die Begegnung mit diesem Herrn erwähnten. Der Zeuge von Lindenau ist tatsächlich ein älterer Herr mit graumeliertem, starken Bart. Wir sind in der Lage, so schreibt die „B. Pr.", den mehrfach erwähnten Brief vom 20. Juli ds. Js. (Samstag), den der Zeuge an den Verteidiger Dr. Dietz schrieb, wenigstens in seinem hauptsächlichsten Inhalt wiederzugeben; der Zeuge schreibt ohne Namensnennung dem Sinn nach folgendes: „Nachdem die Angelegenheit Hau eine ernste Wendung genommen hat, trete ich aus meiner bisherigen Zurückhaltung, die ich aus besonderen Gründen bewahrte, heraus. Ich war am 6. November 1906 in Baden, wo ich abends gegen 6 Uhr an den Lindenstaffeln jemand erwarten mußte. Ich sah um diese Zeit zwei Damen daherkommen. Bald darauf hörte ich einen Schuß fallen und sah den Vorgang. — Hau war der Täter nicht. — In der Verwirrung entfernte ich mich, um nicht selbst in Verdacht zu kommen."

Das Kuvert des Schreibens trug den Poststempel Karlsruhe, 21. Juli. Der Brief gelangte erst am 22. Juli, am letzten Verhandlungstage, und zwar gleichzeitig mit anderen anonymen Schreiben, in die Hände des Verteidigers. Der Brief konnte, weil anonym, aber erst dann ernstlich in Betracht kommen, wenn der Schreiber ermittelt werden konnte, was nach vielen Nachforschungen der Verteidigung erst am 6. Aug. gelungen ist. Wie das obengenannte Blatt von anderer Seite erfährt, soll der Briefschreiber damals gleichzeitig auch an die Großh. Staatsanwaltschaft ein Schreiben ähnlichen und bestimmten Inhalts geschrieben haben. Warum der Schreiber — der übrigens bis vor kurzem in Karlsruhe ein Vermittelungsbureau betrieb und erst vor ca. einem Monat in Mannheim eine Wohnung nahm — auch in einer derartig ernsten Angelegenheit mit seiner Zeugenschaft nicht rechtzeitig in der Hauptverhandlung hervorgetreten ist und den von ihm eingeschlagenen Weg der Anonymität gewählt hat, scheint nach dem, was darüber bekannt ist, allerdings erklärliche persönliche Gründe zu haben. Inzwischen nimmt das Revisionsverfahren, auf das der Verteidiger trotz der jetzt eingetretenen Sicherstellung eines Wiederaufnahmeverfahrens aus rechtlichen Bedenken seinerseits nicht verzichtet, seinen Fortgang. Wir dürften dann wohl der Klärung der ganzen Angelegenheit bald näherkommen. Nach der „B. Pr." hat die Benachrichtigung an Hau, daß der Zeuge des Mordvorganges gefunden sei, welcher bestätige, daß er, Hau, nicht der Täter sei, auf Hau selbst einen augenscheinlich sehr deprimierenden Eindruck gemacht. Denn bekanntlich hatte er durch sein Schweigen gerade den Vorgang der Tat und die Gewißheit des Täters unaufgeklärt lassen wollen.

Sport.

* **Das Hauptereignis der diesjährigen Regatta in Cowes** ist, daß die Yacht des deutschen Kaisers „Meteor" den Königspokal gewonnen hat. Bei dem Jahresfestmahl des Royal Yacht Squadron saß der deutsche Gesandte in Karlsruhe, Vizeadmiral von Eisendecher, welcher als Vertreter des Kaisers anwesend war, links von König Eduard.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 6. Aug. Wegen Untreue im Amte hatte sich vor der Strafkammer heute der 49 Jahre alte städtische Kassenbote Ludwig Loesch von Ludwigshafen zu verantworten. Loesch, der seit 1889 als Kassenbote bei der Stadteinnehmerei 2 in Ludwigshafen angestellt ist, wird beschuldigt zum Nachteile der Stadt Ludwigshafen in der Zeit von 1902—1907 Gas-, Wasser- und Schlachthausgebühren im Gesamtbetrage von mehr als 4000 Mark unterschlagen zu haben. Der Angeklagte, der nur einen Monatsgehalt von 102 M. bezogen hat, stellte jede absichtliche Verschuldung in Abrede. Er sei während der ganzen Zeit seiner Tätigkeit niemals kontrolliert worden, was in Verbindung mit seiner Gutmütigkeit gegenüber den Leuten dazu geführt habe, daß er Einbußen erlitt und Geld verlor. Im Laufe der Jahre sei dann das Defizit zu der heute fehlenden Summe angewachsen. Auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft übte scharfe Kritik an der Geschäftsführung der Stadteinnehmerei. Es sei geradezu unbegreiflich, wie man einen Mann, der in Geldsachen völlig unerfahren war, täglich hunderte von Quittungen über tausende von Mark in die Hand habe geben können, ohne ihn zu kontrollieren. Das Gericht läßt es unter Berücksichtigung der erwähnten Umstände bei einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe bewenden. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

V Frankenthal, 6. Aug. Ein lange gesuchter Defraudant hatte sich heute in der Person des aus Landau stammenden 47 Jahre alten Bureaudieners Georg Hahn aus Ludwigshafen vor der hiesigen Ferienstrafkammer zu verantworten. Hahn erhielt am 25. November 1905 von seinem damaligen Prinzipal, Fabrikant Dr. Roschig in Ludwigshafen den Auftrag, von der Reichsbank einen Geldbetrag von 3000 M. zu erheben. Der Angeklagte nahm das Geld auf der Reichsbank auch in Empfang, lieferte es aber nicht ab, sondern verbuchte damit nach Südamerika. Dort hat es ihm nur so lange gefallen, als das Geld vorhielt. Als es damit zu Ende ging, ist er nach Deutschland zurückgekehrt, wo er schließlich von der Nemesis ereilt

MARCHIVUM

wurde. Das Urteil lautet wegen Unterschlagung auf 10 Monate Gefängnis. — Einer empörenden Roheit hat sich der 33 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Schwinn von Ludwigshafen schuldig gemacht. Der mit seiner Ehefrau ständig in Unfrieden lebende Angeklagte hat am 18. Juni aus Anlaß eines ehelichen Zwistes sein 4 Jahre altes Söhnchen Willy in ein etwa 80 Zentimeter tiefes Wasserloch geworfen. Das Gericht ahndet die rohe Tat mit 5 Monaten Gefängnis.

Aus dem Grossherzogtum.

⊛ Ladenburg, 7. Aug. Das hiesige Elektrizitätswerk wird durch den Anschluß der Ortschaften Großsachsen, Hohensachsen und Löhrsachsen wesentlich erweitert. Die Nachbarorte Neckarhausen, Edingen und Heddesheim sind schon seit Jahren an das Werk angeschlossen. Der Anschluß weiterer Orte steht bevor. — Mit der Ausführung der Kanalisationsarbeiten wurde heute begonnen. Man erwartet gelegentlich der Vornahme der Grabarbeiten das Auffinden von Altertümern. Dieselben werden dem z. Zt. noch der Vollendung harrenden Ladenburger Stadtmuseum überwiesen werden.

oc. Heidelberg, 6. Aug. Geh. Rat Prof. Dr. Curtius wurde gelegentlich seines 25jährigen Doktorjubiläums vom Oberrhein. Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht.

nn. Heidelberg, 6. Aug. Das Corps „Vandalia" feierte gestern und heute das 65. Stiftungsfest. Aus diesem Anlasse hatten sich ca. 100 Herren des Corps aus allen Gegenden des Reiches eingefunden, die in jugendlicher Frische mit Mütze und Band die Erinnerungen an ehemalige schöne Burschenzeit, die sie in der Neckarperle verlebten, auffrischten. Auch zahlreiche Damen nahmen an der Feier des 65jährigen Stiftungsfestes teil. Gestern nachmittag veranstaltete das Corps eine glänzende Auffahrt nach der Hirschgasse. Das Präsidium eröffnete den Zug in einem mit den Corpsfarben geschmückten Sechsspänner mit Bereitern. Der Zug lockte eine große Menschenmenge an. In der Hirschgasse wurde ein großer Kommers mit dem berühmten „Fuchsenritt" abgehalten. Heute Abend fand eine Schloßbeleuchtung statt. Die Stadt wimmelte von Fremden. Von 5 Uhr ab war in den Hotels kein Zimmer mehr zu bekommen. Nach der Beleuchtung zog das Corps im Limpionzuge zur Kneipe auf das Corpshaus. Beim Rückzug über die alte Brücke konnten die Beschauer der Schloßbeleuchtung an den Laternen auf der rechten Neckarseite einen nach vielen Tausenden zählenden Schwarm von Eintagsfliegen (Ephemera vulgaris) beobachten. Auch in den Wirtschaftsgärten, die begreiflicherweise überall überfüllt waren, wurden Schwärme dieser liebestrunkenen Pfeudoneuropteren gesehen. — Die nächste Schloßbeleuchtung findet am 15. August anläßlich des internationalen Physiologenkongresses statt. Am 14. August werden die Teilnehmer dieses Kongresses einen Ausflug zur Mannheimer Jubiläumsausstellung unternehmen. Für den 16. August ist ein Besuch der Badeeinrichtungen in Baden-Baden vorgesehen. — Der Stand des Neckarspiegels ist in den letzten Tagen rapid gefallen. Ein 11jähriger Knabe, der heute unterhalb der Neuenheimer Brücke den Neckar durchschwamm, konnte in der Mitte des Neckars eine Strecke weit auf dem Grunde gehen. Das Wasser reichte ihm knapp bis zur Brust.

* Gissingen (A. Tauberbischofsheim), 6. Aug. In der hiesigen Gemeinde mit fast durchweg landwirtschaftlicher Bevölkerung wurden in den letzten Wochen nach allgemeiner Schätzung an 800 Zentner Grünkern hergestellt. Dafür wurden pro Zentner durchschnittlich 20 M. erlöst und somit die hübsche Summe von rund 24 000 M. erzielt. Hervorragende Produzenten erhielten sogar Bestellungen aus dem bayrischen Oberland und der Baar.

oc. Villingen, 6. August. Nächsten Sonntag begeht der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein die Feier des 50jährigen Bestehens.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Operettenfestspiele im Großh. Hof- und Nationaltheater bringen nächsten Samstag die Erstaufführung der Operette „Vergelts Gott" von Viktor Léon, Musik von Leo Ascher mit Louis Treumann, Gustav Charlé, Max Pallenberg, Max Rohr, Käthe Hansen, Grete Freund, Lilly Wista, Elli Wolf. Inszeniert wird diese Operette von Viktor Léon; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Jaksch. — Freitag bleibt das Hoftheater wegen Vorbereitungen zu dieser Novität geschlossen.

Edgar Istels komisch-romantische Oper: „Des Tribunals Gebot" ist von Direktor Mahler zur Aufführung in der Wiener Hofoper angenommen worden.

Kostbare Autographen. In London wurde dieser Tage die Autographensammlung Stuard Samuels versteigert, die einige sehr interessante Stücke erhielt. Darunter erzielte eine Suite von Bach 1200 M., 6 Seiten italienischer Lieder von Meyerbeer brachten 442 M., ein 14seitiges Manuskript von Paganini 410 M., unter 8 Stücken von Schubert „Miriams Siegesgesang" 2550 M., „Kantate (August 1819, 18 Seiten) 1220 Mark, „Trinklied" (Juli 1828) 564 M. Ein interessantes Autograph von Flaubert mit dem witzigen Aphorismus: „Die Liebe ist wie die Oper: man langweilt sich dabei, aber man kehrt immer wieder zu ihr zurück" erzielte nur den bescheidenen Preis von 20 M.

Die Karte Amerigo Vespuccis. Aus Madrid wird berichtet: In Spanien beschäftigt man sich lebhaft mit dem Plane, nach dem Vorbild Italiens ein Gesetz einzuführen, das die Ausfuhr von Kunstgegenständen älterer Perioden verbietet. Den Anlaß zu den Erörterungen hierüber bietet die Verhaftung zweier Spanier in Genua, bei denen außer einer prächtigen Münzsammlung die historische Karte des Vallesca aus Mallorka gefunden wurde, die aus dem 15. Jahrhundert stammt und Amerigo Vespucci bei seinen Entdeckungen in Amerika gedient hat. Die beiden Spanier wollten die Karte in Italien verkaufen und die Untersuchung hat ergeben, daß die Gegenstände, die aus der Privatsammlung des Grafen von Montenegro stammen sollten, in Wirklichkeit öffentlicher Besitz sind, da sie der Gemeindebehörde von Palma im Jahre 1813 vom Kardinal Despuig vermacht worden sind, und daß sie also nur auf unrechtmäßige Weise aus Mallorka fortgeschafft sein können. Sie waren dem König Viktor Emanuel, der bekanntlich ein großer Münzensammler ist, angeboten worden; aber dieser hatte den Kauf abgelehnt, da er Spanien nicht seiner Kunstschätze berauben wollte und man nimmt an, daß die Verfolgung der beiden Spanier auf seine Veranlassung unternommen wurde. Die Münzensammlung und die Karte Amerigo Vespuccis sollen der Stadt Palma zurückgegeben werden.

Von Tag zu Tag.

— Opfer der Berge. Der am Matterhorn verunglückte Tourist heißt Rath und stammt aus Stargard i. Pommern. Der Tod ist plötzlich durch Steinschlag erfolgt.

— Die Cholera. Aus Petersburg [illegible] Depesche: In Samara sind in der Zeit vom 16. Juli [illegible] August im ganzen 35 Erkrankungen an Cholera erfolgt, von [illegible] einen günstigen Verlauf nahmen. In Petersburg werden Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen.

— Der mutmaßliche Mörder der gestern abend in Hannover ermordeten Verkäuferin Dora Rose ist in der Person des Köpflers Wilhelm Isserhof, der mit dem 8 Uhr 20 Min. von Hannover abgehenden Zug in Braunschweig eingetroffen war, von der Braunschweiger Kriminalpolizei festgenommen worden.

Eine Eisenbahnkatastrophe.

* Berlin, 7. August. **In Tremessen, Provinz Posen, entgleiste in der vergangenen Nacht um 1 Uhr der Durchgangszug 52 Thorn-Posen, zwischen Talsee-Tremessen auf freier Strecke. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Nach den bisherigen Feststellungen sind 8 Personen tot. Beide Zuglokomotiven sind umgeworfen. Der Packwagen sowie die beiden folgenden Wagen sind zertrümmert.**

Die amtliche Meldung lautet:

Von dem Schnellzug 52 sind nachts auf offener Strecke zwischen Tremessen und Gnesen beide Lokomotiven, die Postwagen und vier Personenwagen entgleist. 8 Reisende sind tot, 5 wurden schwer und, soweit bekannt, 5 leicht verletzt. Die Schwerkranken wurden im Krankenhaus Bethesda in Gnesen untergebracht. Zwei Zugbeamte sind leicht verletzt. Beide Lokomotiven, ein Packwagen, 2 Personenwagen wurden schwer und zwei Personenwagen leichter beschädigt. Die Untersuchung ist im Gang. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten begab sich an Ort und Stelle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 7. Aug. Die Zweite Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Ruhegehalts des Staatsministers a. D. von Breitling von 9000 auf 12 000 M. mit 39 gegen 32 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie mit einer Stimmenthaltung (v. Kiene-Zentrum) angenommen.

* Berlin, 7. Aug. Die Lederfirma Hermann u. Sali Cohn in Berlin tritt lt. „Frkf. Ztg." in Liquidation. Die Aktiven sollen die Passiven erheblich übersteigen. Die beteiligten Banken unterstützen eine ruhige Liquidation.

* Altengrabow, 7. Aug. Der Kaiser traf gegen 7 Uhr in Altengrabow ein und begab sich im Automobil nach der Kommandantur, wo er zu Pferde stieg. Alsdann begann das Exerzieren der Garde-Kavallerie-Division gegen die zweite Kavallerie-Division unter General Graf von Brühl. Es folgte ein weiteres Exerzieren bei der Division unter Führung des Kaisers. In dem kaiserlichen Gefolge befindet sich Freiherr von Lynker.

* Belfast, 7. Aug. Die Stadt wurde heute Morgen militärisch besetzt. Die einzelnen Kompagnien marschierten durch die Straßen zu ihren betreffenden Standorten, während Truppen von Bürgern diesem Schauspiele zusahen.

Zum Prozeß Hau.

* Karlsruhe, 7. Aug. Obermeister Ehret erklärt zu der von der „Allgem. Fleischer-Zeitung" veröffentlichten Nachricht über die evtl. Zeugeneinvernahme des Frl. Eisele, nunmehr folgendes: „Es ist unwahr, daß ich in ganz bestimmter Form der Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß die Aussage des Fräulein Eisele ohne Einfluß auf den Spruch der Geschworenen gewesen wäre. Ich habe am Telephon ausdrücklich erklärt, daß ich von hier aus nicht in der Lage bin, die Zeugenaussage zu übersehen. In ihrer jetzigen Form glaube ich kaum, daß sie von Einfluß gewesen wäre. Das sei alles, was er erklärt habe.

Zur preußischen Wahlrechtsreform.

* Berlin, 6. Aug. Gegenüber den Meldungen der sozialdemokratischen „Frkf. Volksst." über die kommende preußische Wahlrechtsvorlage bemerkt eine hiesige offiziöse Korrespondenz: „Derartige Mitteilungen sind selbstverständlich nur Fühler. Es ist niemand in der Lage, in dem Stadium, in welchem die Dinge sich zurzeit befinden, über den kommenden Entwurf einer Wahlrechtsvorlage für Preußen irgend etwas Authentisches zu bringen."

Der eucharistische Kongreß.

* Metz, 7. Aug. Bei dem gestrigen Empfang in der Kathedrale, bestieg zuerst der Bischof von Metz die Kanzel, um den päpstlichen Legaten zu begrüßen. Darauf antwortete Kardinal Vannutelli in französischer Sprache. Er dankte der Bevölkerung von Metz für den großartigen Empfang, der alle seine Erwartungen übertroffen habe. Er fühle sich bewegt, bei dem lothringischen Volk ein so lebhaftes und tiefes Glück zu finden. Nicht seiner Person habe ja die freudige Begrüßung gegolten, sondern der erhabenen Person, dessen, der ihn gesandt habe, des Papstes, und Eure jubelnde Begrüßung, so fuhr der Legat fort, richtet sich noch höher, sie gilt Jesus Christus in der Person seines Statthalters auf Erden. Der Legat dankte darauf allen, die an den Vorbereitungen zum Kongreß mitgeholfen haben; ferner dem Bürgermeister der Stadt, sodann erinnerte er an den Zweck des Kongresses und schloß mit Erteilung des apostolischen Segens in französischer und deutscher Sprache. Um 10 Uhr war die Zeremonie beendet.

* Metz, 7. Aug. Heute begann die Sitzung des eucharistischen Kongresses. Der Zugang zu der Versammlung ist so überwältigend (die Zahl der Kongreßmitglieder beträgt 6000), daß die deutsche Ausschußsitzung wegen Raummangels in der Turnhalle abgehalten werden mußte. Die deutsche und die französische Sitzung wurden besonders abgehalten. Kardinal Fischer-Köln besuchte zuerst die deutsche, dann die französische Versammlung. In der französischen begrüßte er in französischer Sprache die Versammlung. Er betonte ausdrücklich, daß sie hier nicht Deutsche und Franzosen sondern Katholiken seien. Er gab seinem tiefen Bedauern Ausdruck über die Verfolgung, der die katholische Kirche in Frankreich ausgesetzt sei. Er versicherte, daß die deutschen Katholiken stets für die Katholiken Frankreichs beten, und umarmte die französischen Kirchenfürsten.

Swinemünder Nachklänge.

* Wien, 7. Aug. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Tage von Swinemünde haben gehalten, was von ihnen erwartet worden war. Die Trinksprüche, die bei der Abschiedsfeier an Bord des „Standart" zwischen den beiden Kaisern gewechselt worden sind, lassen den herzlichen Einklang der Meinungen und Stimmungen erkennen. Der überlieferten Freundschaft und Verwandtschaft gedachte Kaiser Nikolaus und unveränderlich nannte Kaiser Wilhelm diese Freundschaft der Herrscherhäuser und der beiden Staaten. Ein vertrauensvolles Einvernehmen ist neu bekräftigt im Verkehr der Souveräne und in den Besprechungen der leitenden Staatsmänner. Man hat es vorher gewußt und es ist auch noch ausdrücklich versichert worden, daß kein bestimmter Zweck die beiderseitige Aussprache in Swinemünde erforderlich gemacht habe, aber da, wo es einer Klärung der Beziehungen nicht erst bedarf, gewährte die volle Klarheit, wie sie durch die persönliche Aussprache zwischen dem Fürsten von Bülow und Herrn von Iswolsky geschaffen wurde, die Bürgschaft für die Möglichkeit einer politischen Zukunft. So dürfte es der Zusammenkunft vor Swinemünde nachgerühmt werden, daß sie dazu beitragen werde, überall das Vertrauen in der Erhaltung des Friedens zu stärken. Das Vertrauen wird aber umsomehr aus der Kaiserzusammenkunft keimen, weil man ihren Ergebnissen nirgends mit Mißtrauen entgegengesehen hatte. Nirgends hat man geargwohnt, daß sich das Einverständnis zwischen den beiden Herrscherhäusern und den Staatsmännern des deutschen Reiches und Rußlands gegen irgend wen kehren solle. An dem bestehenden Verhältnis wird denn auch nach den Erklärungen von deutscher wie von russischer Seite durch die Begegnung vor Swinemünde weder für Deutschland noch für Rußland etwas geändert werden. Sowohl Rußland wie Deutschland halten an den bestehenden Allianzen fest, die, während sie die Wage einstellten, in deren Schale die Geschicke Europas liegt, niemals verhindert haben, daß zwischen den Angehörigen der beiden großen Gruppen Verständigungen und dauernde Beziehungen hergestellt wurden. Die nachbarliche Freundschaft Rußlands zu Deutschland ist überliefert. Daß sie neuerlich erhärtet worden, können wir mit Genugtuung begrüßen. Nirgends hat man auf den Bruch dieser Freundschaft eine eigene politische Rechnung stellen dürfen.

Die antiklerikale Bewegung in Italien.

* Rom, 6. Aug. Nach dem Giornale d'Italia sind die Pilgerfahrten zu dem Goldenen Priesterjubiläum des Papstes nur vertagt, bis die antiklerikale Bewegung sich etwas beruhigt hat, sie werden voraussichtlich im September beginnen.

Zur Arbeiterbewegung.

* Zabrze, 7. Aug. Die kgl. Bergwerksdirektion teilt mit, daß auf dem Ostfelde bei der gestrigen Mittagsschicht von 849 Mann 259, und auf dem Marienschacht von 52 nur 7 Mann, sämtlich unter Tags, eingefahren sind.

Zur Lage in Rußland.

* Petersburg, 7. Aug. In Mitau wurden zwei Letten wegen räuberischen Ueberfalls zum Tode durch den Strang verurteilt. Acht andere Letten wurden ebenfalls zum Tode verurteilt. Einer von ihnen vergiftete sich vor der Hinrichtung mit Strychnin. Der Schreiber des Kriegsgerichts ist unter Anklage gestellt worden, weil er die Akten des Kriegsgerichts den Reportern für 10 Rubel verkauft hat.

Casablanca.

* Tanger, 6. Aug. Zu dem bereits gemeldeten Bombardement von Casablanca wird noch gemeldet: „Das Landungsdetachement, 75 Mann stark, erreichte unbehelligt das Land und näherte sich dem mit der marokkanischen Behörde vereinbarten Tor, das offen war. Unmittelbar bevor dieses erreicht ist, wird es plötzlich geschlossen, und gleichzeitig wird auf die Franzosen aus den umliegenden Häusern und von der Mauer herab das Feuer eröffnet. Hieran beteiligen sich auch reguläre Sultanstruppen. Das Tor wird von der Landungstruppe im Sturm genommen und, aus den Häusern fortwährend beschossen, eilt das Detachement im Laufschritt zum französischen Konsulat, das besetzt und zur Verteidigung eingerichtet wird. Inzwischen nimmt der Kreuzer Galilée, den Rayon um die Stadt unter Feuer, um das Eindringen der zahlreichen Rebellen zu verhindern. Gegen 11 Uhr trifft der Kreuzer Du Chayla auf der Höhe von Casablanca ein, der Bestimmung hat, nach Mazagan zu gehen, wo es bereits bedenklich gärt. Du Chayla beteiligt sich an dem von der Galilée ununterbrochen ununterhaltenen Bombardement, das sich nunmehr auch auf die arabischen Stadtviertel erstreckt. Gleichzeitig wird ein weiteres Detachement von dem Du Chayla gelandet. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die Moscheen sind durch das Bombardement stark beschädigt. Von den landenden Truppen sind ein Offizier und sechs Mann verwundet; die Verluste der Araber werden auf 150 Mann geschätzt. Der größte Teil der Europäer befindet sich auf im Hafen liegenden Handelsdampfern, der Rest hat sich in den Konsulaten versammelt, über denen die betreffende Flagge weht." Heute nacht wird das Eintreffen der von Oran abgegangenen Kriegsschiffe mit 2000 Mann Landungstruppen vor Casablanca erwartet. Aus Mazagan liegen keine neuen Nachrichten vor. Die Lage der Europäer würde dort eine viel gefährdetere sein, da sie fast alle außerhalb der Stadt in zerstreut liegenden Häusern wohnen.

Die mazedonische Bewegung.

* Konstantinopel, 7. Aug. Die Großmächte unterstützen wirksam die Schritte der Türkei in Athen gegen das Bandenunwesen. Von Griechenland wurde die Versicherung abgegeben, daß man die Bildung von Banden und das Ueberschreiten der Grenze verhindern wolle.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[·] Berlin, 7. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Kaiserbesuch in Swinemünde wird von der russischen Residenzpresse heute überaus sympathisch begrüßt. Die „Nowoje Wremja" schreibt: „Die herzliche Begegnung beider Monarchen, die durch ihre Familien sowie durch eine traditionelle Freundschaft eng verbunden sind, erfülle beide Nachbarvölker mit freudigen Gefühlen. Eine Anzahl politischer wie ökonomischer Interessen sei beiden Ländern gemeinsam. Die guten nachbarlichen Beziehungen seien wohl bisweilen getrübt gewesen. Doch könne auch der klarste Tag nicht immer wolkenlos vorübergehen. Bei gutem Willen und vollständiger Abschätzung der beiderseitigen Vorteile könne Rußland und Deutschland friedlich Hand in Hand gehen zum Wohle beider Reiche.

□ Berlin, 7. Aug. Zu dem Gnesener Eisenbahnunglück wird gemeldet: Unterkunftssekretär Fleck berichtet dem Lokal-Anzeiger folgendes: Das Unglück habe nicht den furchtbaren Charakter angenommen, den es den ersten nach Berlin gelangten Telegrammen zufolge gehabt haben sollte; dennoch sei die Katastrophe noch schwer genug. Es seien 8 Tote und 5 Leichtverletzte darunter. Außerdem seien 2 leichtverletzte Beamte der Entgleisung zum Opfer gefallen. Von den 5 Schwerverletzten sind drei ihren Verletzungen erlegen, sodaß sich die Zahl der Getöteten auf 11 erhöht.

Sofort nach Eintreffen der ersten Meldungen hat sich der Geh. Baurat Janensch nach der Unglücksstätte begeben. Der Minister war in Begleitung einiger Herren in einem Sonderzug daselbst angelangt, um keinen Augenblick zu verlieren. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts ermittelt, dagegen sind Nachrichten an das Ministerium gelangt, wonach sich im Zug 2 Schlafwagen befanden, von denen im Augenblick der Katastrophe der hintere auf den vorderen Wagen sich türmte und so die darin befindlichen Personen erdrückte, doch könne er diese Darstellung nicht als authentisch betrachten.

Ein weiteres Telegramm aus Gnesen meldet: Als Ursache des Unglücks wird die Lockerung einer Schwelle infolge Verbesserungsarbeiten angesehen, der Zugführer hatte hiervon keine Kenntnis und hatte die Unglücksstätte mit voller Fahrgeschwindigkeit passiert. Von Thalsen aus wurde der erste Versuch zur Hilfe unternommen. Bisher sind 8 Tote geborgen und zwar die aus vier Köpfen bestehende Familie Graf Kayserlink, ferner zwei Kadetten und zwei Russen.

MARCHIVUM

Kaufmannsgericht Mannheim.

Fortsetzung der Sitzung vom 13. Juli 1907.

Vorsitzender: Rechtsrat Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Louis Lochert und Fr. Becker; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Wilhelm Früh und Josef Herrmann.

4. Die Verkäuferin K. K. ist von der Firma M. Sch., Inh. A. W., Manufakturwarengeschäft hier entlassen worden, weil sie am Montag, den 24. Juni, nachmittags ohne Entschuldigung gefehlt hat. Klägerin ist an diesem Nachmittag auf dem Parkfest in Ludwigshafen gewesen; nachträglich hat sie sich mit „starken Kopfschmerzen" entschuldigt. Die Klage geht auf Gehaltszahlung vom Entlassungstage bis 1. September mit 130 M. und rückst. Gehalt vom 1.–8. Juli — Entlassungstag — mit 20 M., zus. 150 M. Da nicht jedes unentschuldigte Fehlen, sondern nur ein solches während einer verhältnismäßig erheblichen Zeit gemäß § 72 Ziffer 2 H.G.B. zur Entlassung des Handlungsgehilfen berechtigt, als eine erhebliche Zeit aber ein halber Tag — auch wohl ein ganzer Tag — nicht angesehen werden kann, wird die eingeklagte Forderung der Klägerin zugesprochen.

5. W. H. verlangt von der Firma Mhr. Glasmalerei J. K. hier 268.45 M. an Provision aus einem Geschäft, das er für die Beklagte vermittelt habe. Aus der mündlichen Verhandlung und der Beweisaufnahme ergibt sich jedoch, daß das fragliche Geschäft längst abgeschlossen war, bevor Kläger in die Dienste der Beklagten eintrat und daß die Tätigkeit des Klägers lediglich darin bestand, die Belassung des erteilten Auftrages der Beklagten zu sichern, ohne daß übrigens eine ernstliche Gefahr diesen Auftrag zu verlieren für die Beklagte bestand. Da der Kläger nach § 88 H.G.B. Provisionen nur für solche Geschäfte verlangen kann, die durch seine Tätigkeit zustande gekommen sind, lautet das Urteil auf Abweisung der Klage.

6. Der Geschäftsführer L. K. ist von der Firma A. D., Inh. Frau M. D., Kunsthandlung hier, am 1. Juli d. J. entlassen worden. Er verlangt die Fortsetzung des Dienstverhältnisses bis 15. August und da Beklagte sich dessen weigert, Gehalts- und Provisionszahlung vom 1. Juli bis zu dem genannten Tage mit 375 M. — Aus der Verhandlung ergibt sich, daß Kläger selbst das Dienstverhältnis durch Brief vom 27. März auf 1. Juli gekündigt hatte. Er behauptet jedoch, diese Kündigung sei durch nachträgliche Vereinbarung rückgängig gemacht und sein Verbleiben bis 15. August festgelegt worden. Ueber diese Behauptung schiebt er der Inhaberin der bekl. Firma den Eid zu. Der Eid wird angenommen und geleistet. Infolgedessen wird die Klage abgewiesen, da die Behauptung des Klägers als durch die Eidesleistung widerlegt und demgemäß die Entlassung am 1. Juli als auf Grund der eigenen Kündigung des Klägers rechtmäßig erfolgt anzusehen ist.

7. A. H. stand seit 1. Oktober v. J. in den Diensten der Firma „Bureau für technische Industrie und industrielle Vertretungen (Inh. Frau G.) in Metz." Am 29. Juni d. J. wurde er kündigungslos entlassen. Außer rückständigem Gehalt und rückständigen Provisionen in Höhe von zus. 402 M. verlangt er Entschädigung wegen der Entlassung an Gehalt, entgehenden Spesen und entgehenden Provisionen mit zus. 660 M. Seine Gesamtforderung beläuft sich also auf 1062 M. Beklagte behauptet, zur Entlassung berechtigt gewesen zu sein; gegen die Forderung an rückständigem Gehalt und rückständigen Provisionen soll eine höhere Gegenforderung kompensiert werden. In erster Linie bestreitet Beklagte die örtliche Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts Mannheim, da die Firma ihren Sitz in Metz und in Mannheim zwar ein ständiges Bureau, nicht aber eine eigentliche Zweigniederlassung habe. Ueber diese Unzuständigkeitseinrede wird abgesonderte Verhandlung angeordnet. Das Gericht stellt durch Zwischenurteil seine Zuständigkeit fest, indem es davon ausgeht, daß — da Kläger in Mannheim wohnt und hauptsächlich in Mannheim und Umgebung für die Beklagte tätig gewesen ist, die Beklagte in Mannheim auch ein ständiges Bureau hat, in welches der Prokurist E. G. allwöchentlich mindestens einmal kommt — der naturgemäße Erfüllungsort für die eingeklagte Forderung das Mannheimer Bureau ist; hieraus ergibt sich die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts gemäß § 27 G.G.G. und § 16 K.G.G. Die Rechtskraft dieses Zwischenurteils soll abgewartet werden, bevor zur Sache selbst weiter verhandelt wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Reitweg an der Stefanienpromenade.

Der „A. W." Einsender nimmt in dieser Frage einen etwas merkwürdigen Standpunkt ein. Gewiß! Mit der Verlegung wäre dem Publikum wenig gedient; aber auch die Anwohner der Stefanienpromenade bedanken sich für die „Staubwolken und Kollisionen mit störrischen Pferden". Und dann hat Herr A. W. folgendes außer Acht gelassen: Die Bewohner von Stefanienpromenade Nr. 15 haben nur einen Zugang, nämlich vom Promenadenweg aus, sie müssen also das Trottoir neben dem Reitweg benützen und öfters auch denselben überschreiten, der bei trockenem Wetter einer Sand-, bei nassem einer Sumpfwüste gleicht — sind also mehr oder weniger den „Kollisionen mit störrischen Pferden" ausgesetzt; die Staubwolken erhalten sie gratis. Der Reitweg bildet, das darf offen gesagt werden, eine ständige Gefahr für Leben und Gesundheit der dortigen Familien. Wer schon einmal zugesehen hat, welche Seitensprünge die Pferde machen, der wird die Angst der Mutter wohl verstehen, sobald sie den Weg passieren muß: Kommen sie oder kommen sie nicht? Wir sind fest überzeugt, wenn heute eine Person niedergeritten wird, dann kommt die Frage in Fluß. Man denke nur ans Freibad und beuge Unglücksfällen rechtzeitig vor. Unbeschadet des Reitsports, der durchaus keine Einschränkung erfahren soll, könnte der Reitweg ganz gut beseitigt werden, da es sich nur um die verhältnismäßig kurze Strecke von der Rennershofstraße bis zum Waldpark handelt, die für einen Reiter nicht in Betracht kommen kann. Dann wäre die Frage zur allseitigen Zufriedenheit gelöst. S.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 6. Aug.

Die Verflauung der großen Börsen hat nunmehr auch den Kohlenkuxenmarkt in Mitleidenschaft gezogen. Die Nachricht eines, den industriellen Kreisen nahestehenden Blattes, daß die Spannung am Kohlenmarkte nachzulassen beginne, hat überrascht und in weiten Kreisen die Ueberzeugung wach gerufen, daß die tatsächlich eingetretene Abschwächung des Eisenmarktes nunmehr auch auf den Kohlenmarkt übergreifen beginne. Wenn diese Vermutung auch den Tatsachen sicherlich vorauseilt, so war sie doch Veranlassung zu umfangreichen Verkäufen der Unternehmer und des Publikums. Namentlich in den letzten Tagen wurden in schweren Werten größere Verkäufe getätigt, so daß die Kurse auf der ganzen Linie weichende Richtung verfolgen. Leidlich behauptet blieben Constantin der Große bei M. 34 500, in denen gute Kreise das angebotene Material aus dem Markte nahmen. Auch Mont Cenis waren zu dem ermäßigten Preise von M. 17 200 von interessierten Seiten gefragt, während Lothringen bei M. 30 000 und König Ludwig bei M. 27 400 bei Berichtsschluß vergeblich angeboten sind. Auch Dorstfeld schließen eine Kleinigkeit schwächer, nachdem verschiedene Kaufaufträge zu M. 13 600 erledigt werden konnten. Schwach sind Graf Schwerin, für die bei M. 9100 Verkäufer auftraten. Von mittleren und leichten Papieren bleiben Heinrich, Caroline b. Holzwickede, Freie Vogel und Unverhofft und Schürbank und Charlottenburg zu vorwöchentlichen Preisen gesucht. Großes Entlastungsbedürfnis zeigte sich in den Kuxen von Trier, die nach einem bezahlten Kurs von M. 4500 bis M. 4200 fielen. Auch Altenbork setzten ihre Rückwärtsbewegung bis M. 1100 fort. Sonst waren noch Kaiser Friedrich bei M. 3050, Tremonia bei M. 3075, Deutschland, Hasslinghausen bei M. 5000 und Deipel bei M. 1125 im Verkehr.

Auch am Braunkohlenmarkte überwog in der abgelaufenen Woche das Angebot zu rückläufigen Preisen. Umgesetzt wurden neben Lucherberg, die schon bei M. 2300 erhältlich waren, vornehmlich Hamburg, die unter lebhaften Verkäufen der Unternehmung von M. 875 bis M. 800 nachgeben mußten. Humboldt wurden um etwa M. 100 und Schallmauer um etwa M. 75 bei fehlender Kauflust niedriger angeboten. Sehr schwach sind Brühl und Terminus, die Einbußen von M. 500 erlitten, ohne daß selbst zu den ermäßigten Preisen Käufer auftraten.

Der Kalimarkt, der noch in der vorvergangenen Woche auf einzelnen Gebieten einige Widerstandsfähigkeit zeigte, fiel durch eine sehr matte Stimmung auf. Den Anlaß hierzu gaben die Auslassungen mehrerer der Syndikatleitung nahestehender Seiten, die in der fortgesetzten Zunahme der Förderung, dagegen aber in nicht unerheblicher Abnahme des Absatzes gipfelten. Nachdem zunächst die Unternehmung Glattstellungen vorgenommen hatte, verlor der Markt in den letzten Tagen durch umfangreiche Begleichungen des Publikums jeglichen Halt. Die Kurse weisen auf der ganzen Linie scharfe Rückgänge auf. So waren Wilhelmshall nach einem bezahlten Preis von M. 12 200 bei M. 11 400 vergeblich angeboten. Wintershall fielen bis M. 10 400, Alexandershall bis M. 6900, Carlsfund bis M. 6450, Hohensels bis M. 7000 und Kaiserroda bis M. 6900. Selbst Beienrode, die in der Vorwoche stärker gefragt waren, büßten gegen ihren höchsten Stand M. 400 ein. In den Anteilen der schachtbauenden Unternehmungen waren besonders Günthershall und Deutschland stärkerem Angebot ausgesetzt. Die Kurse gingen bei fehlender Nachfrage bis M. 3400 zurück. Etwas besser konnten sich Hermann II bei M. 1000, Siegfried I bei M. 1700 und Heldrungen bei M. 900 behaupten. Am Aktienmarkte machte die Unternehmung einen neuen Vorstoß gegen die Aktien der Deutschen Kaliwerke, die etwa 7 Prozent verloren und bei 88 Prozent erhältlich sind. Aber auch Hattorf und Justus waren um Kleinigkeiten niedriger. Am bemerkenswertesten ist der Rückgang in Teutonia, die fast ohne jeglichen Umsatz um 20 Prozent niedriger wurden. Angeboten waren schließlich Friedrichshall, Sarstedt und Nordhäuser Kaliwerke.

Am Erzkuxenmarkte stürzten Neue Hoffnung und Landeskrone auf bisher unbestätigte Gerüchte vorübergehend bis M. 100, um sich auf Interventionskäufe wieder bis M. 250 zu erholen. Mehrfach umgesetzt wurden Peterszeche bei M. 325 bis M. 350, während sämtliche übrigen Werte des Marktes mehr oder weniger bedeutende Kurseinbußen erlitten.

Zur Baukonjunktur. Die Bautätigkeit ist im laufenden Jahre ungleichmäßig und in den großen Städten im allgemeinen weniger lebhaft; was aber immer wieder hervorgehoben werden muß, das ist der Hinweis, daß in diesem Jahre auf dem platten Lande die Bautätigkeit ein besonders lebhaftes Gepräge trägt. Dadurch kommt es auch, daß auf dem Arbeitsmarkt im Baugewerbe eine die vorjährige noch übertreffende Gunst herrscht. Sowohl die Bewegung von Angebot und Nachfrage als die der Arbeitslosigkeit lassen, wie die „Arbeitsmarktkorrespondenz" schreibt, eine deutliche Besserung der Beschäftigungsgelegenheit gegenüber dem Vorjahre erkennen. Der Andrang am Arbeitsmarkt für das Baugewerbe betrug auf je 100 offene Stellen im Juni d. J. 104,17 gegen 115,51 im Juni 1906. Der Andrang der Arbeitsuchenden war also um 11,34 niedriger als zur Vergleichszeit 1906. Dabei war 1906 der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe sogar besonders lebhaft gewesen. Im Mai hatte der Andrang auf 100 offene Stellen für Bauarbeiter noch 109,67 betragen. Die Nachweise über die Arbeitslosigkeit reichen zwar erst bis Mai, aber sie zeigen ebenfalls eine erhebliche Besserung der Arbeitsgelegenheit im Vergleich zu 1906. Die befriedigende Bautätigkeit in Norddeutschland hat sich, abgesehen von der Provinz Brandenburg, bis jetzt erhalten. Vornehmlich in Nordwestdeutschland ist die diesjährige Baukonjunktur so gut wie seit Jahren nicht. Weniger gleichmäßig günstig ist die Baukonjunktur in Süd- und Westdeutschland. Sehr viel matter als im vorigen Jahre ist die Bautätigkeit in Rheinland-Westfalen. In Dortmund z. B. betrug die Zahl der im 2. Quartal eingereichten Baugesuche in diesem Jahre nur 332 gegen 511 im Vorjahr. Die gleiche Ungunst herrscht in Bochum, in Hamm, Münster und Bielefeld. Aber auch hier zeigt sich das gleiche Bild wie im übrigen Deutschland: die Bautätigkeit auf dem platten Lande übertrifft die in den Städten bei weitem. Im Rheinland ist der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe zwar nicht niedriger als in Westfalen, aber doch auch nur sehr wenig lebhafter. Unter einer ähnlichen Ungunst leidet die Bautätigkeit in der Provinz Hessen-Nassau.

Zum Scheckgesetzentwurf. Aus Bankkreisen wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „In Oesterreich haben die Schecks eine Umlaufzeit von 8 Tagen, d. h. nur diejenigen Schecks, die einen diesbezüglichen Vermerk tragen, genießen den Scheckstempel, während Schecks ohne den einschränkenden Vermerk als Wechsel höher versteuert werden müssen. Wäre da nicht zu erwägen, ob — mit Rücksicht auf die vielfachen Beziehungen zu unserem Nachbarstaat — nicht auch in Deutschland die Umlaufzeit für Schecks auf 8 Tage zu normieren sei? In einer Zeit, wo sogar die Frage eines internationalen Wechselrechts erörtert wird, sollte man doch Neuschöpfungen auf gesetzlichem Gebiet den Bestimmungen der Nachbarstaaten anzunähern suchen. Das österreichische Gesetz besteht einmal; das unsere entsprechend zu gestalten, kann nicht schwer sein."

Betriebsgemeinschaft. Zwischen der Dampfschiffsrederei „Union" A.-G. in Hamburg und der Deutschen Levantelinie ist vorläufig bis Ende d. J. eine Betriebsgemeinschaft abgeschlossen worden. Generaldirektor Kothe von der Levantelinie tritt von der Leitung der Union zurück.

Der Kupferrohrverband ermäßigte den Grundpreis von 258 auf 250 M. Der Kupferblechpreis bleibt unverändert 228 M. (Die letzte Ermäßigung des Kupferrohrpreises fand am 30. Juli statt.)

Deutsche Levantelinie. Laut Hamburger „Börsenhalle" waren die Resultate der Deutschen Levantelinie im ersten Semester etwas besser als im Vorjahr. Gegenwärtig herrschen hohe Frachten vom Schwarzen Meer. Die Aussichten sind angesichts der großen Ernte in Rußland gleichfalls günstig.

Konservenfabrik Joh. Braun A.-G., Piedbergheim b. Worms. Wie berichtet wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Dividende für das abgelaufene erste Geschäftsjahr mit 6 Prozent vorzuschlagen.

Das Eisenwerk Kaiserslautern verwendet M. 92 116 für Abschreibungen, M. 60 406 für Delkredereabzüge und weist Mark 94 742 Reingewinn aus bei M. 1 200 000 Aktienkapital.

Vereinigte Uhrenfabriken von Gebr. Junghans und Thomas Haller, A.-G. in Schramberg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 7 Prozent fest. Der Vorstand teilte mit, daß das neue Jahr zu guten Hoffnungen berechtige.

Wicking'sche Portlandzement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen. Wie die Verwaltung mitteilt, ist der vorläufige Abschluß für das erste Halbjahr durchaus befriedigend. Die Versandziffern weisen im Vergleich gegen das erste Halbjahr 1906 für Zement eine kleine Zunahme, für gebrannten Kalk einen kleinen Rückgang auf. Vorausgesetzt, daß das zweite Halbjahr nicht wesentlich ungünstiger verläuft, dürfte auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten sein.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. in Barmen. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde das Ergebnis des ersten Halbjahres vorgelegt. Danach ist der Gewinn gegen das erste Halbjahr 1906 bedeutend gestiegen, so daß nach reichlichen Rückstellungen auf festverzinsliche Papiere, Beteiligungen und Ausstände pro rata wieder eine Dividende von 7,5 Prozent auf das auf 60 Mill. M. erhöhte Aktienkapital (gegen i. V. 49,5 Mill. Mark) verteilt werden könne. Auch die Umsätze haben eine erhebliche Steigerung erfahren.

Von der Berliner Börse. Anträge auf Zulassung sind gestellt: von der Deutschen Bank M. 5 000 000 4proz. Anleihe der Stadt Karlsruhe von 1907, frühestens rückzahlbar zum 1. August 1913, von der Bank für Handel und Industrie und der Nationalbank für Deutschland M. 8 500 000 4proz. Anleihen der Stadt Heidelberg von 1907, unkündbar bis 1. Novbr. 1913.

Zahlungseinstellung. Das Warenhaus Gustav Berger in Charlottenburg meldete Konkurs an infolge von Verlusten, die es bei dem Warenhaus Gebr. Boehm in Bochum erlitt, an dem es beteiligt war. Interessiert sind außer Verwandten des Inhabers auch Banken, die aber durch Depots und Bürgschaften gedeckt sind. Die Passiven sind nicht unerheblich.

„Agence Havas", A.-G. in Paris. Das letzte Geschäftsjahr des bekannten Unternehmens schloß mit einem Reingewinn von 1 386 888 Frks. (i. V. 1 218 000 Frks.) ab. Die Dividende ist (wie i. V.) auf 40 Frks. pro Aktie festgesetzt worden.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 7. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte auch heute wenig Geschäftslust, teilweise war die Stimmung beeinflußt durch die Newyorker Börse, welche wieder matte Kurse sandte. Ungünstige Beurteilung fand ferner das Urteil gegen den Oil Trust und die Besorgnisse, daß von seiten des Bundesgerichts weitere Verfolgung wegen Verletzung des Antitrustgesetzes in die Wege geleitet werden dürfte. Auch die Zwischenfälle in Marokko wurden als Grund für die reservierte Haltung angegeben, obwohl man die Hoffnung nicht aufgibt, daß zwischen den Großmächten Uebereinstimmung herrscht, daß keine ernste Verwickelung entsteht. Was den Verkehr der einzelnen Märkte betrifft, so zeigten amerikanische Bahnen im Einklang mit Newyork schwächere Haltung. Uebrige Werte dieses Marktes waren sehr still bei geringen Kursänderungen, Lombarden bei mäßigem Geschäft behauptet, Montanaktien konnten ihren Kursstand nicht voll behaupten und ließen im weiteren Verlaufe eine mäßige Abschwächung erkennen. Schiffahrtsaktien waren lustlos. In Bankaktien waren die Kursveränderungen sehr gering, etwas stärker offeriert wurden Deutsche Bank, Kredit-Aktien besser bezahlt. Auf dem Fondsmarkte herrschte Geschäftsstille. In heimischen Anleihen überwogen die Kursermäßigungen, 3½ Proz. Reichsanleihen und Konsols waren wiederum stärker angeboten, Russen williger abgegeben. Lebhafteres Geschäft war für Türkenlose bei erhöhten Preisen, österreichische Renten blieben notiglos. Auf dem Industriemarkte war die Tendenz ungleichmäßig, für Gold- und Silberscheideanstalt lagen wiederum Verkäufe vor, welche die Aktien um weitere 4 Proz. drückte, während Bezugsrecht auf diese Aktien 43.20 (gestern 42.50) notierte. Wittener Stahl 5 Proz. niedriger, chemische und elektrische Aktien behauptet. Der Schluß der Börse brachte wenig Veränderung. An der Nachbörse Diskonto Kommandit und Lombarden belebter. Es notierten Kredit 208.30, Diskonto 167.40 a 80, Lombarden 31.40 a 60. Privatdiskont 4½ Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	169.60	169.65	Paris	kurz	81.325	81.35
Belgien	„	81.125	81.110	Schweiz, Plätze	„	81.325	81.325
Italien	„	81.35	81.325	Wien	„	85.025	85.083
London	„	20.430	20.45	Napoleonsd'or		16.32	16.32
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	7.		6.	7.
3½ Dtsch. Reichsanl	92.55	92.60	Tamaulipas	98.40	98.50
3 „ „	82.10	82.20	Bulgaren	99.—	99.50
4½ pr. konf. St.-Anl	92.85	92.85	4% Griechen 1890	48.80	48.60
3 „ „ „	82.60	82.30	5 italien. Rente	103.15	103.05
3 bad. St.-A.	100.65	100.30	4½ Oest. Silberr.	97.90	—.—
3½ bad. St.-Obl. A	94.80	95.30	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	92.50	92.50	Oesterr. Goldr.	97.70	—.—
3½ „ „ 00	92.10	92.10	3 Portg. Serie I	66.40	66.40
3 bayer. G.-A.-A.	101.35	101.35	3 dto. III	67.20	67.30
4½ do. a. Allg.-A.	92.45	92.95	4½ neue Russen 1905	91.65	91.50
3 „ „ „	82.—	81.95	4 Russen von 1880	73.—	73.—
4 Hessen	100.25	100.—	4 span. äußl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80.50	80.50	4 Türken v. 1903	88.—	88.—
3 Sachsen	82.10	82.10	4 Türken unif.	94.55	94.55
4½ Wb. Stadt-A. 05	90.20	90.10	4 Ungar. Goldrente	92.50	92.50
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	92.30	92.10
5 Rg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1895	95.60	95.60			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	150.80	150.—
Mexikaner äuß.	97.55	97.60	Türkische Lose	143.—	144.—
4% „ inn.	62.50	62.30			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	128.80	128.80
Berg. u. Metallb.	127.80	127.80	Oest. Länderbank	108.—	108.—
Berl. Handels-Ges.	149.80	149.70	„ Kredit-Anstalt	203.10	203.30
Comerz. u. Disk.-B.	113.50	113.50	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	126.20	126.10	Pfälz. Hyp.-Bank	188.10	188.25
Deutsche Bank	221.80	221.75	Preuß. Hypothekenb.	109.50	109.50
Deutsch-Asiat. Bank	148.—	148.—	Deutsche Reichsbk.	153.50	153.50
D. Effekten-Bank	105.10	105.10	Rhein. Kreditbank	137.50	137.40
Disconto-Comm.	167.—	167.40	Rhein. Hyp.-B. M.	190.50	191.—
Dresdener Bank	135.50	136.—	Schaaffh. Bankver.	133.25	132.20
Frankf. Hyp.-Bank	206.40	206.20	Südd. Bank Mhm.	111.80	111.30
Frkf. Hyp.-Kreditv.	188.40	188.30	Wiener Bankver.	134.15	134.15
Nationalbank	118.45	118.50	Bank Ottomane	137.—	137.—

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	114.80	114.45	Ver. Kunstseide	327.-	326.—
Südd. Immob.	94.70	94.70	Lederw. St. Ingbert	69.80	69.80
Eichbaum Mannh.	140.—	—.—	Spicharz	118.50	118.50
Rh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	166.—	166.—
Parkakt. Zweibr.	102.—	102.50	Fahrradw. Meyer	297.75	297.50
Werk z. S. Speyer	80.—	80.—	Maschinenf. Hilbert	88.—	88.—
Cementw. Heidelb.	152.80	152.—	Masch. Arm. Klein	116.—	116.—
Cementf. Karlstadt	125.50	125.50	Maschinenf. Baden	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	465.—	468.—	Dürrkopp	364.—	364.—
Ch. Fbr. Griesheim	232.—	232.—	Maschinf. Grizner	213.—	213.—
Höchster Farbwerk	434.75	434.—	Pfälz. Nähmasch.	131.—	132.—
Vereinchem. Fabrik	319.—	319.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	380.—	380.60	vorm. Dürr & Co.	40.50	40.50
Drahtindustrie	155.—	155.—	Schnellpr. Frankth.	183.90	183.50
Accumul.-F. Hagen	199.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	130.—	130.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Schuhfab. Herz Frkf.	122.50	122.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	185.40	185.—	Seilindustrie Wolff	143.—	143.—
Südd. Kabelwerke	130.—	129.—	Lampertsmühl	85.—	82.—
Lahmeyer	115.50	115.—	Komm. Kaiserkl.	178.—	178.—
Elktr.-Gel. Schuckert	101.—	100.80	Zellstoff Waldhof	325.—	322.10
Allg. E.-G. Siemens	160.—	160.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	204.—	204.75	Harpener	190.—	189.75
Buderus	112.—	112.—	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	202.—	201.50
Deutsch. Luxembg.	152.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	99.05	99.80
Friedrichsh. Bergb.	160.—	160.—	Ver. Königs-Laura	—.—	215.—
Gelsenkirchner	157.25	156.75	Rosleben	9700	9700

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	98.60	98.60
4% F.K.B. Pfdbr. 05	98.40	98.60
4% „ 1910	99.50	99.50
3½% Pf. Hyp. B. Pfdb.	90.70	90.70
4½% „	92.70	92.70
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.10	91.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.80	97.80
4% „ „ 99 unk. 09	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	98.—	98.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.40	98.40
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	91.50	91.5
3½ „ Pfd. 98/06	91.50	91.50
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk 10	99.10	99.10
3½ „ Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—
3½ „ Com.-Obl. v. 98/06	92.50	92.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.30	98.30
4% „ „ 12	98.70	98.70
4% „ „ 14	98.75	98.75

3½ Pr. Pfdb. unk. 15	98.90	98.70
3½ „ „ 14	95.70	95.70
3½ „ „ 09	91.50	91.50
3½ „ „ 12	93.—	93.—
3½ Pr. Ldsbr.-Bk.-Kleinb. 5 04	96.—	96.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	92.70	92.70
4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	99.—	99.—
4% Rh. H. B. Pfb. 09	98.15	98.15
4% „ „ „ 1907	98.15	98.15
4% „ „ „ 1912	99.—	99.—
4% „ „ „ 1917	100.—	100.—
3½ „ „ „ alte	91.25	91.25
3½ „ „ „ 1904	91.25	91.25
3½ „ „ „ 1914	92.50	92.50
3½ Rh. H.-B. C. O	92.50	92.50
4% R. W. B. C. B. 10	98.—	98.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.50	99.50
3½% Pf. B. Pr.-O.	92.10	—.—
2,4% Ital. Rtl. n. G. B.	68.65	68.70
Mannh. Verf.-G.-A.	435.—	435.—

Frankfurt a. M., 7. August. Kreditaktien 203.40, Staatsbahn 140.—, Lombarden 31.50, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 92.50, Gotthardbahn —.—, Diskonto-Commandit 167.20, Laura —.—, Gelsenkirchen 187.—, Darmstädter 126.—, Handelsgesellschaft 149.50, Dresdener Bank 135.15, Deutsche Bank 221.50, Bochumer 204.—, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 203.30, Staatsbahn 140.20, Lombarden 31.50, Disconto-Commandit 167.30.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 7. Aug. Fondsbörse. Die gestrige Newyorker Börse war hochgradig erregt infolge des Kurssturzes in Industrie-Aktien und der gleichzeitigen Verflauung des Bahnenmarktes, weil ein gerichtliches Vorgehen gegen die Chicago- und Alton-Bahn und andere Bahngesellschaften erwartet wird. In Rückwirkung hiervon lauteten die Londoner Kursmeldungen für amerikanische Werte matt. Auch der Rückgang des Rohkupferpreises in Newyork verstimmte. Hier eröffnete die Börse unregelmäßig und zumteil schwach. Als jedoch im weiteren Verlaufe bei ermäßigtem Kursstand die Spekulation zu Rückkäufen schritt, und kein Material zum Angebot kam, wurden Hütten- und Bergwerksaktien zu höhren Kursen aus dem Markte genommen. Auch Banken lagen um Bruchteile niedriger. Bahnen vernachlässigt und gegen gestern um Bruchteile nach oben und unten abweichend. Amerikanische Werte auf Newyork gedrückt. Heimische Fonds und Japaner stetig. 1902er Russen 0,10 Prozent niedriger. Türkenlose etwas fester. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt unverändert, Lloyd anziehend. Tägliches Geld 4 Prozent. In zweiter Börsenstunde Banken geschäftslos, Montanwerte schwankend und mehrfach abbröckelnd. In den übrigen Märkten war die Stimmung äußerst still bei vielfachem Ausfall der Kursnotizen. Bei Berichtsabgang nach Schwankungen Montanwerte ziemlich behauptet. Meridionalbahn auf Heimatland matt. 1902er Russen mäßig abgeschwächt. An den übrigen Märkten sehr still.

In dritter Börsenstunde fester auf die Erholung der Montanwerte. 3½prozentige Reichsanleihe und Schatzscheine 0,10 Proz. besser, 3prozentige Reichsanleihe 0,05 Prozent, Konsols 0,20 Prozent niedriger. Industriewerte des Kassamarktes uneinheitlich und zumteil schwächer.

Berlin, 7. August. (Schlußkurse.)

Russennoten	215.70	215.90	Lombarden	31.50	31.60
3% Russ. Anl. 1902	74.70	74.60	Kanada Pacific	171.60	171.—
3½% Reichsanl.	92.70	92.70	Hamburg. Packet	130.30	130.10
4% Reichsanleihe	82.80	82.25	Nordd. Lloyd	115.50	115.70
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	150.25	150.60
3½ B. St. Obl. 1900	92.30	92.20	Lichts u. Kraftanl.	115.—	114.10
3½% Bayern	92.50	92.40	Bochumer	204.80	203.90
4% Hessen	91.75	—.—	Konsolidation	411.70	410.20
3% Hessen	81.50	80.30	Dortmunder	65.40	65.20
3% Sachsen	82.50	82.30	Gelsenkirchner	181.—	187.—
4% Pfdbr. Rh. W. B.	98.—	98.—	Harpener	190.50	189.20
5% Chinesen	100.20	100.40	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	103.10	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	84.50	89.50	Laurahütte	215.—	214.90
1860er Lose	150.50	150.3[illegible]	Phönix	174.30	173.50
4% Bagdadb.-Anl.	—.—	85.30	Riebeck-Montan	194.—	194.50
Kreditaktien	203.20	203.70	[illegible] Revier	136.—	135.5[illegible]
Berl.-Märk. Bank	154.80	154.80	Anilin Treptow	367.50	366.70
Berl. Handels-Ges.	149.50	150.—	Braunk.-Brik.	154.—	154.—
Darmstädter Bank	126.40	126.—	D. Steinzeugwerke	242.—	241.—
Deutsch-Asiat. Bank	148.—	—.—	Düsseldorfer Wag.	270.10	270.20
Deutsche Bank (alt)	221.10	221.60	Elberf. Farben (alt)	570.—	572.—
„ „ (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkalim.	200.20	200.—
Disc.-Kommandit	167.10	167.10	Wollkämmerei-Akt.	140.50	140.50
Dresdner Bank	135.60	136.20	Chemische Charlot.	188.—	189.—
Rhein. Kreditbank	137.50	137.50	Tonwaren Wiesloch	181.—	181.—
Schaaffh. Bankv.	132.50	132.—	Zellstoff Waldhof	320.50	321.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	237.50	236.50
Staatsbahn	140.10	140.20	Rütgerswerken	186.50	186.7[illegible]

Privat-Discont 4⅝ %

W. Berlin, 7. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	203.20	203.90	Staatsbahn	140.10	140.20
Diskonto Komm.	166.90	167.60	Lombarden	31.60	31.40

Pariser Börse.

Paris, 7. August. Anfangskurse.

3% Rente	95.07	95.—	Türk. Loose	169.20	—.—
Italiener	101.90	—.—	Banque Ottomane	684.—	684.—
Spanier	91.90	—.—	Rio Tinto	1919	1902
Türken unif.	94.90	95.—			

Londoner Effektenbörse.

London, 7. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	82.—	81¾	Southern Pacific	90¼	89⅝
5% Chinesen	102⅝	102¼	Chicago Milwaukee	133¾	130½
4½% Chinesen	98.—	98¼	Denver Pr.	73½	73.—
2½% Consols	82¾	82 13/16	Atchison Pr.	95.—	94½
2% Italiener	101⅛	101⅛	Louisv. u. Nashv.	115.—	112¼
4% Griechen	48.—	47½	Union Pacific	141½	141⅛
3% Portugiesen	67¼	67¼	Unit. St. Steel com.	35¼	34½
Spanier	91⅛	91⅛	„ „ „ pref.	102¼	102⅛
D Türken	94⅛	94⅛	Eriebahn	24.—	24⅛
4% Argentinier	83¼	82¾	Tend.: still.		
3% Mexikaner	32.—	32.—	Debeers	23⅛	22⅞
4% Japaner	83.—	82½	Chartered	1¼	1¼
Tend.: still.			Goldfields	3⅛	3⅛
Ottomanbank	17¼	17¼	Randmines	5⅜	5¼
Rio Tinto	78¼	78¼	Eastrand	3⅜	3⅜
Brasilianer	79⅛	79¼	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		6.	7.			6.	7.
Weizen	per Sept.	—.—	204.25	Mais	per Sept.	—.—	—.—
	„ Okt.	202.50	203.—		„ Dez.	—.—	—.—
	„ Dez.	201.75	202.75		„	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	183.25	184.50	Rüböl	per August	76.—	76.60
	„ Okt.	181.25	182.25		„ Oktbr.	75.40	76.20
	„ Dez.	179.—	179.25		„ Dez.	—.—	—.—
Hafer	per Sept.	162.50	163.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Dez.	—.—	161.50	Weizenmehl		28.75	28.75
	„	—.—	—.—	Roggenmehl		27.60	27.60

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. August. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren gefragt: Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 470 Mark pro Stück, Kostheimer Cellulose-Aktien zu 236.50 Prozent und Pfälz. Nähmaschinen und Fahrräderfabrik Aktien zu 133 Prozent. Erhältlich blieben: Ludwigshafener Aktienbrauerei Aktien zu 240 Prozent und Zellstoff-Fabrik Waldhof Aktien zu 323 Prozent.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	98.15 bz
3½ „ „ „ „ M.	91.25 bz
3½ „ „ „ unk. 1904	91.25 bz
3½ „ „ Kommunal	92.50 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	93.— bz
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.— bz
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G
3½% Lahr v. J. 1902	92.— bz
3% Ludwigshafen	100.50 G
4% „ v. 1906	100.50 P
3½% „	92.— bz
4% Mannh. Oblig. 1901	99.40 bz
3½ „ „ 1885	92.10 G
3½ „ „ 1888	92.10 G
3½ „ „ 1895	92.10 G
3½ „ „ 1898	92.10 G
3½ „ „ 1904	92.10 G
3½ „ „ 1905	90.50 P
4% „ „ 1906	99.25 bz
3½% Pirmasens unk. 1905	92.— bz
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	103.— G

4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 B
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	100.50 G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G
4% Bürg. Brauhaus, Bonn	101.— G
4% Herrenmühle Genz	98.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	99.— bz
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Finland	101.— G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.— G
4% Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	100.50 bz
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	98.— B
4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.75 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Pfälzische Bank	—.—	136.-
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	180.-
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	137.-
Rhein. Kreditbank	—.—	137.5[illegible]
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	191.-
Südd. Bank	112.—	111.75
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	229.—	—.—
„ Maxbahn	139.—	—.—
„ Nordbahn	132.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.-
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	467.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.-
Verein chem. Fabriken	—.—	319.7[illegible]
Verein D. Oelfabriken	—.—	128.5[illegible]
Wesf. A.-W. Stamm	202.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	110.-
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.5[illegible]
Eichbaum-Brauerei	—.—	140.5[illegible]
Eelbr. Rühl, Worms	—.—	99.-
Ganters Br. Freibg.	108.—	—.—
Kleinle u. Heidelberg	—.—	193.-
Homb. Messerschmitt	—.—	61.-
Ludwigsh. Brauerei	240.—	—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	238
Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	211.-
„ Schwartz, Speyer	—.—	125.-
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Welz, Speyer	82.—	—.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	100.—	—.—
„ Werger, Worms	—.—	100.-
Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	136.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	83.—
Mannh. Dampfschl.	60.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	97.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	525.—	—.—
„ Assecuranz	1400	1370
Continental. Vers.	—.—	400.—
Mannh. Versicherung	—.—	470.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	144.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	93.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	200.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	262.50	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	236.50
Mannh. Gum. u. Asb.	144.—	—.—
Maschinenf. Badenia	189.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	30.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	133.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	152.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	136.50
Südd. Kabelwerke	—.—	130.—
Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
„ Speyr.	49.50	—.—
Würmühle Neustadt	—.—	134.—
Zellstoffabr. Waldhof	323.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	114.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. **Blei- und Silberhütte Braubach, A.-G., Frankfurt a. M.** In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz pro 1906/07 vorgelegt. Dieselbe ergibt einen Gewinn von M. 523 270.31 (i. V. 470 275). Zu Abschreibungen werden verwandt M. 97 250 (i. V. M. 73 311), auf Patent-Konto werden außerordentlich abgeschrieben M. 25 000 (i. V. M. 40 000), auf Maschinen-Konto M. 50 000 (i. V. 0). Der Metallpreis-Reserve werden M. 50 000 (i. V. M. 100 000) überwiesen. Die Tantiemen erfordern M. 65 855 (i. V. M. 58 600). Der auf den 3. September a. c. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 pCt. (wie im Vorjahre) auf das erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen und M. 10 164 (i. V. M. 18 363) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

B. **Von der Frankfurter Börse.** Die Dresdner Bank und L. E. Wertheimber-Frankfurt beantragten 5 Million. 4proz. Anleihe der Stadt Kiel vom Jahre 1907 zur Notierung an der Frankfurter Börse zuzulassen.

* **Leipzig**, 7. Aug. Die Baumwollfirma **Mittweida** schlägt für 1906/07 wieder 24 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) vor. Die Geschäftslage sei befriedigend.

* **Berlin**, 7. Aug. Bei der **Reichsbank** ist in den ersten Tagen des August, wie stets bei Monatsanfang, wieder größere Inanspruchnahme hervorgetreten. Dann zeigt sich aber im Verhältnis zum vorigen Jahre wieder größerer Rückfluß. Man kann damit rechnen, daß die neuen Ausweise laut „Frf. Ztg." eine steuerfreie Notenreserve in kleinem Umfange aufweisen werden.

* **Berlin**, 7. Aug. Wie verlautet, wurde zwischen der Aufnahmekommission des **Kalisyndikats** und dem Vorstand der Gewerkschaft Heldrungen in der heutigen Sitzung vorläufig eine Einigung erzielt. Heldrungen wird laut „Frkf. Ztg." auf einer etwas besseren als anfänglich offerierten Quote Mitglied des Syndikats vorbehaltlich Genehmigung der Syndikatsversammlung und der Gewerkenversammlungen.

* **Berlin**, 7. Aug. Zuverlässigem Vernehmen nach wurde der Konkurs über das **Eisenwerk Schladern-Achenberg, J. Weber** in Schladern an der Sieg, nunmehr seitens der Gläubiger beantragt, nachdem die Vermögenslage durch die Revision und die Vermögensverwaltung in Berlin klargestellt ist und von dieser auch im Wege der Liquidation des Unternehmens bereits ein Teil der Aktiven reserviert ist. Die Konkurseröffnung soll vorwiegend deshalb herbeigeführt werden, weil sie die Voraussetzung für die Geltendmachung mehrerer Anfechtungsansprüche ist.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

7. August 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	125	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	220	—
Brauereigesellschaft vorm. Kaefer, Emmendingen	—	21 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	259	—
Lit. B	70 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	145	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	246	—
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	80	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 ifr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	154	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Lindes Eismaschinen	—	185
Linoleumfabrik, Maximiliansau	133	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	98	—
Luzische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	330
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	170	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	120
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 ifr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	140	—
deral. vollbezahlte junge	137	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 245	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	113	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	104	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	68
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 820
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Baugesellschaft	—	75 ifr
Immobiliengesellschaft	—	70 ifr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	70 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:
Für Politik: **Dr. Fritz Goldenbaum.**
Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kabler
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: **K. Apfel.**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel,**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: I. V.: **Julius Weber.**

Victoria-Parfümerie. 67178
Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kesel & Maier, O 7, 4. (Haltestelle Victoria.)

Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer, mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch kolonieweise möglich.
Hafenumschlag 1905 = 1099000 T., 1906 — 1454193 T.
Besonders günstig Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft.

Neue Rheinau-Actien-Gesellschaft, Rheinau (Baden).
72307

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 146. Mittwoch, den 7. August 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Rotlauf betr.

Nr. 108779. Die unter den Schweinen der Karl Heinz Wwe. u. Josef Breiling Wwe. in Heddesheim ausgebrochene Rotlaufkrankheit ist erloschen. Die angeordnete Stall- u. Gehöftsperre ist aufgehoben. 10992

Mannheim, 26. Juli 1907.
Gr. Bezirksamt III
Dr. Pfaff.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und im hiesigen Tierasyl untergebracht ein herrenloser Hund. 10995

Beschreibung:
Race: Schnauzer — langhaarig. — Farbe: grau. Geschlecht: männlich.

Mannheim, 5. August 1907.
Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion:

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und im hiesigen Tierasyl untergebracht ein herrenloser Hund. 10996

Beschreibung:
Race: Dogge. Farbe: schwarz und gelb. Geschlecht: weiblich.

Mannheim, 5. August 1907.
Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 8076. In dem Konkurse über das Vermögen der Firma Julius Bock, erste Mannheimer Kisten- und Letternfabrik in Mannheim, Inhaber: Kaufmann Julius Bock in Mannheim, Industriehafen, Hansastr. 5, ist an Stelle des Kaufmanns Friedrich Bühler der Rechtsanwalt Mürb hier als Konkursverwalter ernannt.

Mannheim, 3. August 1907.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Schneider.

Verloren

ein Täschchen enthaltend eine Ausstellungskarte, Schlüssel, ein Opernglas. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel National. 10185

Vermischtes

Stille Vermittl. geg. gute Bezahl gesucht. Keine Versicherung. Off. unt. Nr. 10184 an die Exp.

Aufbewahrungs-Magazin Q 3, 16 — Q 3, 16
Lagerung von Möbeln und Waren, Koffern, Spedition, Reiseeffekten ꝛc. Abholung und Zustellung gegen mäßige Vergütung, Postkarte genügt.
Hch. Seel, Aufbewahrungs-Magazin und Versteigerungslokal, Q 3, 16. 49538

SCHABLONEN zum Wäsche u. Kisten zeichn. V. RUF Graveur E 6, No 3.
2833 II

Konkurs-Verfahren.

Nr. 8068. Ueber das Vermögen der Firma Julius Bock, erste Mannheimer Kisten- u. Letternfabrik in Mannheim, Inhaber: Kaufmann Julius Bock in Mannheim, Industriehafen, Hansastr. 5, wird heute vormittag ½12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.

Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag, 26. August 1907 vormittags 10 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, 21. Oktober 1907, vormittags ½11 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. XIV, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 114, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. August 1907 Anzeige zu machen.

Mannheim, 3. August 1907.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. XIV.
Schneider. 10991

Bekanntmachung.

Den Großverkauf von Bohnen ꝛc. betr.

Nr. 30427 I. Der sogenannte Bohnenmarkt beginnt Donnerstag, den 8. ds. Mts. und wird auf den Zeughausplanken Montags und Donnerstags abgehalten, an welchen Tagen auch der Großverkauf von Gurken, Kartoffeln u. Weißkraut daselbst stattfindet.

Mannheim, 1. Aug. 1907.
Bürgermeisteramt: Ritter.
30643 Schieß.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau der Schillerschule sollen die Schreinerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag, 17. August cr. vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 30688

Mannheim, 2. August 1907.
Städt. Hochbauamt
J. B. Hauser.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 6. Aug. 1907.
Gr. Rheinbau-Inspektion.
J. V.: W. Kern.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14 wird am

Donnerstag, 8. ds. Mts.

Uebungen auf dem Rhein in der Nähe seines Wasserübungsplatzes (km 121,5 badisch) vornehmen, wobei der Talweg für sämtliche Fahrzeuge in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gesperrt sein wird.

Die Nebenrinne wird freibleiben. 10994

Fahrzeuge und Flöße dürfen im Talweg an der Brücke vorbeifahren solange am stromseitigen Brückenende eine rotweiße Flagge aufgestellt ist, andernfalls haben sie einstweilen vor Anker zu gehen.

Gemäß § 4, Ziffer 9, der Rheinschiffahrtspolizeiordnung haben die Schiffahrttreibenden zur Verhütung von Beschädigungen und Unfällen den vorstehenden Anordnungen, sowie den besonderen örtlichen Weisungen des Uebungskommandos und der ober- und unterhalb aufgestellten militärischen Wahrschauen Folge zu leisten.

Offenburg, 5. Aug. 1907.
Gr. Rheinbau-Inspektion.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau der Humboldtschule sollen im Wege des öffentlichen Angebots die Tüncherarbeiten vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 30644

Mittwoch, 21. Aug. l. J. vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Auskunft im Baubüro Gärtnerstraße 57.

Mannheim, 6. August 1907.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der jetzt verfallenen Pfandscheine vom Monat Juli 1906 über Goldpfänder (rote Scheine)

Lit. A Nr. 60903 bis mit Nr. 64700 über Kleider- u. Weißzeugpfänder (weiße Scheine)

Lit. B Nr. 16919 bis mit Nr. 25534 und (grüne Scheine)

Lit. C Nr. 37978 bis mit Nr. 42918 ferner vom Monat Januar 1907 über Sparkassenbücher (blaue Scheine)

Lit. D Nr. 49 148 mit Nr. 54 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats August 1907 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 1. August 1907.
Städtisches Leihamt:
Hofmann. 30637

Berufskleidung empfehle 67153

Deutsche Einkaufs-Genossenschaft für Korb-Wagen- u. Wellwaaren ... Gut zieht an! Schutzmarke

Blaue Anzüge à Mk. 5.20, 4.50, 3.75 u. 2.75
Malerkittel . . . 2.50
Friseurjacken . . 2.85

Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinschaftlichen Grosseinkauf

Fritz Schultz Schwetzingerstrasse 111/113. Grüne Rabattmarken.

Tüchtige 1. Verkäuferin für — Kurzwaren — sowie Tüchtige 1. Verkäuferin für Kleiderstoffe per sofort nach Speyer gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr., Zeugnis-Abschrift u. Photograph. an Louis Landauer, Q 1, 1.

Straussfedern-Boa etc. werden gereinigt, gefärbt und gekraußt. 71301
K. Irschlinger, C 7, 11, parterre.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Binchen Lederle

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Berlin, Elberfeld, den 7. August 1907. 10189

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 9. August, nachmittags 3½ Uhr statt.

Condolenzbesuche höflichst abgelehnt.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

(Statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Stadel

nach langem schweren Leiden heute abend 9½ Uhr sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emilie Stadel geb. Kloos
Hermann Stadel
Dr. Adolf Stadel
Elisabeth Stadel geb. Bouquet

Mannheim, den 6. August 1907. 73180

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 9. August, um 11 Uhr statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten zeigen hiermit die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

— Mädlis —

an. 10197

Die hocherfreuten Eltern:
Ibrahim & Timertu Farah Abdi.
Mannheim-Abessinierdorf.

Aufpolieren Wichsen und Reparaturen von Möbeln u. Pianinos bei billigster Berechnung. — An- u. Verkauf gebrauchter Möbel. Wilh. Dell, Schreinerei, Wohnung: H 2, 19, III.

Trauringe D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6936
C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Ia. Himbeersaft Flasche 30, 60 und 100 Pfg.
Ia. Citronensaft Flasche 60 Pfg. 71396
Chocoladen-Greulich, Q 1, 8
Allgem. Rabattmarken.

Maulkörbe Leinen, Ketten, schmale Ausstellungs-Halsbänder, Kämme, Bürsten, Pfeifen, Peitschen, Futterschüsseln, Kokosmatten, Transportkörbe ꝛc., sowie Spratt's künstliche Futter- u. Pflegemittel, Dittus's Chappell-Biscuits, Dittus's Geflügelfutter Gloria empfiehlt 48720
C. L. Butz, Spezialgesch. f. Hundebedarfsartikel Seckenheimerstr. 30, Laden.

Entrevue Schloss acceptiert. 10191 Gruss r.

Geldverkehr.

Bitte! Welcher edle Menschenfreund würde einem bedrängten stcht. Kaufmann, nachweisbar gutgeh. Geschäft, für 2—3 Wochen mit 1 Jahr ... überlassen? Genaue Adr. erbitte, bezeichn. A. G. Nr. 10192 zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein kleiner 51507 **Kameeltaschen-Divan** billig zu verkaufen. Q 4, 12.

Ein eisernes und ein hölzernes **Kinderbett** zu verkaufen. 10194 Näheres Holzstraße 1, 2. St.

Stellen finden

Für das Bureau einer chem. Fabrik wird ein **junger Mann** mit guter Schulbildung und guter Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 51431 an die Expedition ds. Blattes.

Ordentliche Frau oder Mädchen nach auswärts zu Kindern gesucht bei guter Bezahlung u. dauernder Stelle. Offerten m. Zeugnisabschrift. u. Altersangabe unt. Nr. 51452 a. d. Exped ds Bls.

Stellen suchen.

Mädchen jeder Art suchen und finden die besten Stell. Bureau Hartmann, G 6, 2.

Mädchen ... in einem besseren Hause Monatsdienst. ... zu erfragen K 4, 2, ... St.

Tüchtige Monatsfrau sucht Beschäftigung, Laden od. Büro. ... Querstr. 14, 4 St., H.

Junge Frau geht waschen und putzen, S 1, 14, 3. St.

Zu vermieten.

F 4, 7 schön ausgestattete Wohng. mit 6 geräumigen Zimmern, Badezim., Speisekammer u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 51082

Q 5, 16 3. St. 3 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 51510

Waldhofstr. 14 u. 14a, Neubau. 2 und 3 Zim.-Wohnungen (eleg. eingerichtet) mit Balkon, Bad, Speisekammer und event. Mädchenkammer. 51508
Laden mit 2 Schaufenstern nebst 2 Zimmer u. Küche, Bad, Speisekammer u. Mädchenzimmer per 1. Oktober zu vermieten. Wilh. Abenteller, Baugeschäft, Waldhofstr. 17a, Büro.

Möbl. Zimmer

S 3, 6 b 2. St. möbl. Zim. sofort zu v. 10193

S 6, 12 2 Trep. r. freundl. hergerich. möbl. Zim. sep. Eing., sofort zu v. 10190

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

Juli

Geborene:

23. Hauptlehrer Georg Schmitt e. T. Gertrud.
26. Fuhrmann Karl Christian Fleck e. S. Robert Karl.
22. Techniker Wilhelm Müller e. T. Emma Luise.
26. Waagmeister Adam Reinhard e. S. Nikolaus.
25. Flaschenbierhändler Ernst Betz e. T. Paula Wilhelmine Phil.
28. Eisenbohrer Franz Xaver Häußler e. T. Thekla.
25. Uhrmacher Georg Ludwig Schmitt e. T. Margareta.
25. Schneider Anton Scharf e. S. Anton.
23. Wirt Franz Josef Englert e. S. Karl Josef.
27. Glasreiniger Johann Georg Loser e. S. Alfred.
27. Kaufmann Franz Sauer e. S. Bernhard.
24. Glaser Ludwig Bürger e. T. Lisabeta.
24. Tüncher Martin Oeflein e. T. Babette Anna Maria.
27. Bildhauer Michael Hensle e. T. Elisabet Rosa.
25. Bademeister Georg Adam Sattler e. S. Johann Wilhelm.
25. Küfer Karl Hch. Stemmler e. T. Maria Theresia.
27. Installateur Konrad Lang e. S. Rudolf August.
24. Schlosser Ludwig Max Gröll e. T. Maria.
26. Bahnarbeiter Valentin Blatz e. T. Johanna Klara.
27. Kaufmann Jak. Droller e. T. Alice.
25. Schlossermeister Karl Christ. Bitzer e. S. Wilhelm Aug. Karl.
26. Tgl. Friedr. Mich. Gehrig e. S. Heinrich Michael.
25. Fabrikarbeiter Bernhard Karan e. S. Bernhard Albert.
24. Elektromonteur Franz Jakob Hambach e. S. Wilhelm Karl.
27. Schlosser Konrad Feyer e. S. Ludwig Konrad.
30. Gipser Josef Alt e. S. Willi Ludwig.
30. Schlosser Friedr. Wilh. Kramer e. S. Fritz Otto.
25. Bauführer Friedr. Hoffmann e. S. Friedrich Wilhelm.
27. Fabrikant Anton Stephan e. S. Anton.
23. Bäckermeister Franz Anton Köflein e. T. Elise Maria.
25. Glaser Johann Herold e. T. Irma Rosa.
26. Schuhmacher Johann Kern e. S. Franz Walter.
29. Fabrikarbeiter Josef Müller e. S. Otto.
26. Installateur Paul Rosenberg e. T. Irma Karola.
26. Heizer Hch. Moosbauer e. S. Johann.
26. Kaufmann Karl Alter e. T. Lilli Helene Emmy.
26. Fuhrmann Karl Hößling e. S. Walter.
30. Ausläufer Johann Karl Gorzer e. S. Karl Gottlieb.
27. Monteur Hieronymus Schleibauf e. S. Georg Friedrich.
28. Amtsrevident Friedrich Riebel e. T. Marianne.
28. Kaufmann Johann Hugbach e. T. Frieda.
29. Verlademeister Georg Johann Mohr e. T. Christiane.
29. Bahnarbeiter Karl Friedrich Schneider e. T. Katharina.
26. Schaffner Johann Gerner e. S. August Emil.
31. Schriftsetzer Richard Wilde e. T. Luise.
29. Schiffer Anton Robert Waibel e. S. Friedrich Peter Herm.
30. Geschäftsführer Georg Heinrich Strobel e. S. Johann Gg. Friedrich.
30. Wirt Johannes Becker e. S. Franz Johannes.
24. Wirt Gottlieb Lambacher e. T. Maria Elisabet.
26. Bremser Raimund Martin e. T. Ella Lina.
29. Amtsaktuar August Otto Buff e. S. Otto.
30. Kaufmann Franz Adam Weiß e. S. Heinrich Franz Adolf.
29. Bäckermeister Johann Daniel Siegel e. S. Johann Daniel und e. S. Hans Wilhelm.
29. Monteur Ludwig Schmid e. T. Anna Luise.
29. Fabrikarbeiter Jakob Heinrich Koch e. T. Maria Anna.
31. Gärtner Johannes Honacker e. S. Johannes.
31. Händler Andreas Hörner e. S. Friedrich Johann.
29. Hauptlehrer Karl Philipp Weber e. T. Elisabet Auguste Ida.
30. Steuermahner Adolf Walter e. S. Karl Friedrich.
30. Postbote Friedrich Lutz e. S. Emil Helmut.
31. Maurer Andreas Maag e. S. Wilhelm Andreas.
31. Schlosser Gustav Ziegler e. T. Elsa Elisabet.
31. Eisendreher Johann Adam Schmitt e. S. Adam Jakob.

August

1. Schlosser Jakob Kaiser e. S. Walter.
1. Kesselbohrer Johannes Barth e. T. Elsa Erna.
1. Wagenwärtergehilfe Ludwig Ziegler e. T. Luise Gertrud.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt. 3078

Neu eröffnet — Neu eröffnet

A. Voigt

P 1, 4 Breitestrasse P 1, 4

Spezial-Geschäft für feine Schmuck-, Leder- u. Luxuswaren

empfiehlt in hervorragend schöner Auswahl
Neuheiten in feinen Leder-, Perl- und Seidentaschen, Gürtel, Pompadours etc.

72956

Zur Lieferung sämtlicher Sorten

Hausbrandkohlen und Koks

wie **Ruhr-Fettschrot, Ruhr-Fettnusskohlen, deutsche** und **englische Anthracit, Schmiedekohlen, Ruhr-Brechkoks, Gaskoks, Brikets etc.** 72426

in nur erstklassiger Ware

empfehlen sich

Bernauer & Co.,

Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**

Telephon 631. Jungbuschstrasse 11.

VENEZOL

weiss oder gelb

ist der beste, praktischste und vorteilhafteste 2659

Parkett-Linoleum und Möbel-Putz

Wo **Venezol** angewandt, anderes Wachs- und Terpentinöl, sowie meistens Stahlspäne überflüssig, da müheloses, gründliches Reinigen, grosse Zeitersparnis und spiegelartiger Hochglanz.

Zu haben in Schraubenblechflaschen

von ¼, 1 und 3 Liter. — Per Liter Mk. **1.60.**

Alleiniger Fabrikant: **Carl Steiner, Mannheim, K 3, 3.**

Staufen i. Breisgau

In geschützt. Lage a. Fusse d. Schlossberges u. am Eingange des Münstertales reizend gelegen. **Klimatischer Luftkurort** u. **Sommerfrische.** Traubenkur. Feine Weinmarken. Vorzügl. Hotels und Restaurants, Herrl. Waldspaziergänge. Schwimmbad und warme Bäder. Elektr. Licht u. Wasserleitung. Kürzester und bequemster Weg auf den Belchen. Täglich Post- und Automobilverkehr ins Münstertal (bis zum Belchenaufstieg). **Auskunft** und **Führer** von Staufen und Umgebung gratis durch den

Nebenbahn Krotzingen-Staufen

3711 **Verkehrsverein Staufen.**

Probieren Sie!

„Ding an sich"

giebt in **einer Stunde blendend weisse Wäsche!**

Ohne Waschmaschine!
Ohne Seife oder Seifenpulver!
Ohne Wundreiben der Hände!
Ohne der Wäsche zu schaden!

Spart Zeit!
Spart Arbeit!
Spart viel Geld!

Grosse Dose für 50 Lit. Wasser M. 1.–
Kleine Dose für 25 Lit. Wasser M. –.55.

Zu haben bei:
F. Böckel, General-Vertr. f. Mannheim, Friedrich Karlstr. 8
Ludwig & Schütthelm, O 4, 9. 78030
F. Korwan, D 4, 18.
Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, gegenüb. d. Herz-Jesu-Kirche
Peter Knaup, Katharinenstrasse 57, **Neckarau.**

Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen sonofort gesucht.

Vaillant's Geyser

D. R. P. ang.

Kalalage

Fabrik-Lager Q 6, 10b. 68061

Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 2423.

Sanatorium Hirsau

bei Calw. Württ. Schwarzw. Teleph.-Amt Calw No. 99

für Nervenleidende u. innere Kranke.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. 6340

Dr. med. Carl Römer.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.

Telephon Nr. 1376 u. 2067. Telephon Nr. 3752. Telephon Nr. 3366.

Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private

in allen Sorten 72918

Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Brikets — Holz.

Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

Spezialität:

Moderner Küchenmöbel

Fachmännische Arbeit. Solide Preise. 72918

J 5, 20 Emil Apfel, Schreinermstr. J 5, 20

Ausstellung in der Gewerbehalle.

Kohlen u. Koks

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 72913

J. K. Wiederhold

Luisenring 37. Telephon 616.

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. **80 Pfg.**

Aepfelwein Ia., per Liter **40 Pfg.**

J. Ziegler & Co.

Tel. 495. **O 4, 15.** 67893

Unsere Einrichtungen zum 72097

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfehlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Grosse Badener Geld-Lotterie

z. Gunst d. Hamlt. Palais Ziehg. sicher 3. Septbr
3280 Geldgewinne ohne Abzug

45800 Mk. 1. Hauptgewinn
20000 Mk. 3287 Geldgewinne
25800 Mk. Günstige Villinger
Jubiläumslotterie
d. Gewerbe- u. Handwerk.-Vereins
19000 Mk. 157 Gewinne
13500 Mk. 443 Gewinne
5500 Mk. für sämtliche Gewinne m. 80% Bar Geld

Ziehg. sicher 14. Septbr. Lose beid Lotterien à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg., versendet das Generaldebit 72940

J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.

C. Kirchheimer, A. Dreesbach, A. Wendler, Fr. Just, J. Schroth, In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

O. Ebert, Neues Mannh. Volksblatt, Hud. Generalanzeiger, Neue Bad. Landszeitung.

Beliebt seit 1870 ist die

Reismehlseife „Otto Hess"
Ueberfettete Oelseife „Otto Hess"
Glycerinseife „Otto Hess"

Aufschrift auf jedem Stück **„Otto Hess"**

E 1, 16, 1. Stock und C 1, 5, Breitestrasse.

Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Generalvertrieb PAUL GESLER, AACHEN

Sommer-Räumungs-Ausverkauf

meines grossen Piano-Lagers zu Bestgelegenheitspreisen, wegen Errichtung der Lokalitäten. Gelegenheit. **Demmer,** Luisenstrasse 6, Importeurbau. 7741

Elektrische 4 Zellen-Bäder

System Dr. Schnee, Karlsbad.

Nach den neuen wissenschaftl. Untersuchungen von Prof. Dr. Hoffa, Dr. von Noorden, Dr. Lossen, Hofrat Dr. Stintzing wurde durch die Behandlung der Elektr. 4 Zellen-Bäder ein glänzende Heilung bei Herz- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schlag, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Tabes-Spinal-Irritation, Diabetes (Zuckerkrankh.), Rheumatismus, Muskelschwäche Blasenstörungen, Stuhlverstopfung 2c. erprobt. 66384

Nähere Auskunft erteilt:

Direkt. Sch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron"

Mannheim, N 3, 3, 1. Stock.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Sonntag von 9—1 Uhr.

7jährige Praxis in Mannheim.

6445

Telephon-Anlagen

jeden Umfangs für

Postnebenstellen und Haus-Anlagen.

Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.

Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos. 72918

Technisches Bureau, Mannheim, E 7, 1 der

Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. Berlin

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

August Wunder

Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 16

Gegründet 1840.

Glashütter Uhren

von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union"

Eigene solide Reparaturwerkstätte.

Welche gute **Pflege** für **Kind** (Knabe) event. **Adoption** gesucht. Offerten unt. Nr. 10114 an die Exped. d. Bl.

Jedes **Fahrrad** jede **Nähmaschine** jede **Strickmaschine** jede **Schreibmaschine** wird tadellos und schnellstens repariert. 44201

Hugo Sieber

Mechaniker.

Neckarau: Rathausstr. 21. Tel. 3492.

Mannheim: O 5, 1. Teleph. 2570.

Fahrräder ☆☆ Motorräder Zubehörteile

Pneumatics Sattel ☆☆☆☆ Pedale ☆☆☆

Reparaturen billigst und alles in grosser Auswahl.

P. Dussmann, Mannheim

O 4, 16 Superbe-Fahrrad-Werk **O 4, 16**

Sofort Geld!

Q 3, 16 — Q 3, 16

Gebe Vorschuß auf Möbel und Waren, welche mir zum Verkauf oder zu Vermögen übergeben werden. 49539

Ankauf gegen Bar.

Ferner empfehle mein Ausbewahrungs-Magazin zum Lagern v. Möbeln u. Waren, Koffer-Speicher, Reisekörbe 2c. Packwagen stehen.

Annahme von Versicherungen jeder Art.

Hch. Seel, Rathausstr., Q 3, 16.

August Koegel

Dalbergstr. 7 — Jungbusch — Telephon 3581

empfiehlt alle Sorten 72940

Kohlen, Koks, Briketts und Brennholz.

Sanitas-Brot

natürliches, bewährtes, von vielen Aerzten empfohlenes Schutz-, Heil- und Kräftigungsmittel gegen **Stuhlverstopfung, Verdauungsbeschwerden, Zuckerkrankheit, Blinddarmentzündung, Nervosität, Blutarmut u. s. w.**

Hauptniederlage: Kneipp-Versandhaus „Zur Gesundheit" **P 7, 28 Wilhelm Albers** Heidelbergerstr.

Ferner zu haben bei: N. Freff, Q 3, 1. Jak. Barter, N 1, 22. Jos. Knab, Q 1, 5. Carl Kogge, C 2, 19. Louis Lochert, Q 1, 9.

Das **verbesserte** Brot heisst **„Sanitas-Brot."** Man weise jedes Brot zurück, wenn sich nicht auf dem Umschlag die Worte **„Sanitas-Brot"** befinden. 72670

Bei

Fussschweiss

nur 72941

Antiseptisches Fuss-Streupulver.

Kein Übler Geruch! Kein Wundlaufen!

Waldhorndrogerie C. U. Ruoff, D 3, 1.

---

lästigen **Fussschweiss, Achselschweiss** beseitigt gründlich Geruchlos

Apotheker Nierhoff's **Suderal**

nicht gesundheitsschädlich

Preis 50 Pfg.

Niederlage: Th. von Eichstedt, Drogerie, N 4, 12. Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie, Georg Schmidt, Drogerie, Gg. Springmann, Drogerie P 1. **Neckarau:** Albert Schmitt, Drogerie. 9452